Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung Herrenstraße Nr. 20.
Insertions-Gebühr für den Raum einer sechstheiligen Petitzeile $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf.
Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zwei ten Feiertage.

Breslauer Zeitung.

№ 121. Freitag den 2. Mai 1851.

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

(Aufgegeben in Berlin am 1. Mai 11 Uhr 24 Min.; angekommen in Breslau 11 Uhr 39 Min. Vorm.)

Kassel, 30. April. Es ist eine neue Verordnung erschienen, welche der Verordnung vom 28. September rückwirkende Kraft bis zum 7. Septbr. 1851 verleiht.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 29. April, Abends 8 Uhr. Der „Messager d'Assemblee" meldet, daß im gestrigen Ministerrathe auf Antrag Fauchers beschlossen worden, für Revision der Verfassung keine Initiative vorzunehmen, dies vielmehr der Landesversammlung anheimzustellen. — In der Legislativen blieb die Wahl eines Mitgliedes für den Staatsrath wieder resultatlos; morgen wird eine neue Wahl stattfinden. — Die Debatte über den Zuckertarif wurde fortgesetzt und vertagt. Die sonstige Diskussion war unbedeutend.

Paris, 29. April, Nachmittags 5 Uhr. 3 pCt. 56, 20. 5 pCt. 90, 95.

London, 28. April, Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten. Consols $96\frac{7}{8}$, 97.

London, 29. April, Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten. Consols $96\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$. Hamburg 13 Mrk. $6\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ fl.

Liverpool, 26. April. 3000 Ballen umgesetzt.

Liverpool, 28. April. 3500 Ballen umgesetzt. — Preis unverändert.

Stettin, 30. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Roggen, loco $31\frac{1}{4}$, pr. Mai $31\frac{1}{4}$, pr. Juni $32\frac{1}{2}$ Brief. Rüböl $9\frac{3}{4}$, pr. Oktober $10\frac{1}{6}$ bezahlt. — Spiritus $24\frac{1}{4}$, pr. Juni 24 Geld.

Hamburg, 30. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Weizen, stille. — Roggen, höher gehalten. — Oel $20\frac{3}{8}$, pr. Oktbr. $20\frac{7}{8}$.

Frankfurt a. M., 30. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Nordbahn $39\frac{1}{2}$.

(Berl. Blätter.)

Turin, 26. April. In der Deputirtenkammer wurde das Schifffahrtsgesetz mit 111 gegen 4 Stimmen angenommen. Das von dem Ministerium der Kammer vorgelegte Gesetz, betreffend die Verpachtung der Dampferpost für die Insel Sardinien wird so eben einer Debatte unterzogen.

Palermo, 10. April. Der König hat drei Gefangene begnadigt.

Venedig, 28. April. Die Kommission für die Angelegenheiten des Freihafens hält heute ihre erste Sitzung.

Uebersicht.

Breslau, 1. Mai. Die zweite Kammer hielt gestern noch eine Abendsitzung, in der sie die Berathung des Disziplinargesetzes beendigte. Dann wurde der Gesetz-Entwurf zur Gemeinheitstheilung für die Rheinprovinz ꝛc. angenommen und ebenso ein Gesetz-Entwurf, betreffend die Herstellung eines die Berliner Bahnhöfe verbindenden Schienenweges. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer interpellirte der Abgeordnete Simson das Ministerium dahin: was das Ministerium zu thun gedenke, um die Besorgnisse zu beseitigen, daß nach Verwerfung des Gesetz-Entwurfs über Minister-Verantwortlichkeit durch die erste Kammer diese wichtige Zusage der beschworenen Verfassungs-Urkunde noch längere Zeit hindurch unerfüllt bleiben solle? Der Ministerpräsident beantwortete diese Interpellation dahin: da die erste Kammer den Gesetz-Entwurf verworfen, so dürfe derselbe in dieser Session nicht mehr vorgelegt werden. Einen neuen noch in dieser Session vorzulegen, sei unmöglich, und was das Ministerium in künftiger Session thun werde, dafür könne er keine bindende Zusage geben. — Nach einer Interpellation des Abg. Stablewski in Bezug auf die Kreis- und Provinzial-Ordnung der Provinz Posen, ging die Kammer zur Berathung der abweichenden Beschlüsse der ersten Kammer in Betreff des Klassen- und Einkommensteuer-Gesetzes über. Die Beschlüsse der ersten Kammer werden angenommen. Auch das Disziplinargesetz gegen die richterlichen Beamten wird in der von der ersten Kammer beliebten Fassung angenommen.

Bismark-Schönhausen wird den preußischen Bundestagsgesandten v. Rochow unter dem Titel eines preußischen Minister-Residenten in der Stadt Frankfurt a. M. begleiten. Später wird Herr v. Rochow wieder als Gesandter nach Petersburg zurückkehren, ebenso bleibt Bunsen auf seinem Posten in London. Der geh. Regierungs-Rath Delbrück wird ebenfalls den Bundestagsgesandten v. Rochow nach Frankfurt begleiten.

Die „National-Ztg." will aus guter Quelle erfahren haben, daß für den nächsten Juni eine neue Mobilmachung angeordnet sei. Zu welchem Zweck und in welchem Umfange? giebt sie nicht näher an.

Ebenso meldet man aus Magdeburg: daß an die dortige Militär-Behörde die Anfrage gelangt sei: bis zu welcher Zeit die dort stehenden 2 Regimenter (26. und 27.) vollständig mobil sein könnten?

Ferner meint ein frankfurter Korrespondent der Leipziger Zeitung, mit der Aufstellung eines „Bundessicherheitsarmeekorps" in der frankfurter Gegend habe es denn doch seine Richtigkeit und seien dazu mehr Vorbereitungen getroffen, als man glaube. Da diese Vorsichtsmaßregel aber namentlich den Zweck habe, die „wahrscheinlicherweise im nächsten Jahre in Frankreich eintretenden ernsten Ereignisse wohlvorbereitet erwarten und die Hoffnungen und Bestrebungen der Umsturzpartei mit Nachdruck niederhalten zu können", so sei von einer unverzüglichen Ausführung dieser Vorsichtsmaßregel noch keine Rede.

Ueber den Operationsplan Oesterreichs bei dem Bundestage theilen wir heute (unter Berlin) noch mehrere Data mit.

Trotzdem daß die Leipziger Professoren Haupt und Mommsen von dem Gerichte in Bezug auf den Verdacht einer Theilnahme an den Mai-Unruhen freigesprochen sind, hat das sächsische Ministerium dieselben dennoch so wie den Professor Jahn des Amtes entsetzt.

Am 28. April ist die Stände-Versammlung zu Braunschweig wieder eröffnet worden. Der Präsident beklagte in der einleitenden Rede, daß von allen für die politische Einheit Deutschlands gemachten Versprechungen auch nicht eine einzige ausgeführt worden sei.

Am 28. April fand zu Hildesheim eine außerordentlich zahlreich besuchte Volksversammlung statt. Dieselbe erklärte einstimmig, daß sie es für eine Verfassungs-Verletzung erachte, wenn die Regierung die bereits votirten Justiz-Reformen nicht ausführe. Eben so erklärte sich die Versammlung gegen die neueren Bestrebungen der Ritterschaft. — Am 27. April marschirten 200 Oesterreicher durch Hildesheim nach Holstein.

Graf Reventlow Criminil ist von Kopenhagen wieder in Kiel angelangt, ohne daß er vermocht hat, die dänische Regierung zu milderen Maßregeln gegen die Herzogthümer zu stimmen.

Zu Paris herrschte in dem am 28. April abgehaltenen Ministerrathe Zwiespalt. In demselben wurde beschlossen, von Seiten der Regierung nicht auf eine Revision der Verfassung anzutragen, sondern dies der Nationalversammlung zu überlassen.

Zu London begann das Unterhaus am 28. April wieder seine Sitzungen. Uebrigens denkt man in London an nichts weiter als an die Industrie-Ausstellung.

Der Kaiser von Oesterreich wird in den nächsten Tagen eine Reise antreten, das Ziel derselben ist unbekannt. Man vermuthet, es sei Galizien.

Ueber die blutigen Kämpfe in dem insurgirten Bosnien theilen wir unter „Osman. Reich" Näheres mit.

Oesterreich verlangt von der Pforte die Internirung der bekannten 14 ungarischen Flüchtlinge, (Kossuth, Bathyany ꝛc.) auf weitere zwei Jahre.

Preußen.

Kammer-Verhandlungen.

Zweite Kammer.

Siebenundsechzigste Sitzung vom 29. April.
Präsident: Graf v. Schwerin.
Eröffnung: Abends 6 Uhr.

Die Kammer nimmt die Berathung der Verordnung vom 11. Juli 1849 wieder auf. Von den §§ 85 bis 89, welche besondere Bestimmungen in Betreff der Militärbeamten enthalten, wird der erste mit Zustimmung des Ministers gestrichen, die übrigen Paragraphen werden dagegen unverändert nach der Regierungsvorlage angenommen.

Es folgen die besonderen Bestimmungen in Betreff der Entlassung von Beamten, welche auf Widerruf angestellt sind, der Referendarien ꝛc.

Im § 90, welcher lautet: „Beamten, welche auf Probe, auf Kündigung, oder sonst auf Widerruf angestellt sind, können ohne ein förmliches Disziplinarverfahren von der Behörde, welche ihre Anstellung verfügt hat, entlassen werden. Waren sie vorher in einem andern Amte ohne einen solchen Vorbehalt angestellt, so kann die Entlassung aus dem Amte ohne förmliches Disziplinarverfahren nicht verhängt werden. Dem auf Grund der Kündigung entlassenen Beamten ist in allen Fällen bis zum Ablaufe der Kündigung sein volles Diensteinkommen zu gewähren" — wird das zweite Alinea gestrichen.

§ 91 der Regierungsvorlage lautet: „Referendarien oder Auskultatoren, welche durch eine tadelhafte Führung zu der Belassung im Dienste sich unwürdig zeigen, oder in ihrer Ausbildung nicht gehörig fortschreiten, können von dem vorgesetzten Minister, nach Anhörung der Vorsteher der Provinzialdienstbehörde, ohne weiteres Verfahren aus dem Dienste entlassen werden."

Die Kommission schlägt die Beibehaltung dieser Bestimmung vor. Der Abg. Fliegel dagegen beantragt und motivirt die Streichung des § 91 durch den Mangel eines Grundes, Beamte, die 11 bis 13 Jahre dazu verwendet haben, sich zum Staatsdienste zu bilden, in eine schlimmere Lage zu versetzen, als in der sich alle übrigen befinden, welche dem Disziplinargesetz verfallen.

Der Regierungskommissar, sowie der Ref. v. Vincke widersetzen sich jedoch der Streichung mit Rücksicht auf die im 3. Theile der allgemeinen Gerichtsordnung über die Referendarien und Auskultatoren enthaltenen Bestimmungen.

Die Kammer nimmt hierauf § 91 an.

Die §§ 92 und 93 (in Betreff der Supernumerarien, Kanzleidiener, Boten ꝛc.) gehen ebenfalls unverändert durch.

Die Regierungsvorlage enthält im § 94 Bestimmungen über Versetzung ohne Strafe und Versetzung in den Ruhestand mit Wartegeld. Diesen Vorschriften stellt die Kommission einen Abschnitt „von der unfreiwilligen Versetzung auf eine andere Stelle" gegenüber.

Der Regierungskommissar erklärt sich für die Beibehaltung der Regierungsvorlage, während v. Vincke die Vorschläge der Kommission befürwortet.

Der Justizminister replizirt dem Berichterstatter unter Berufung auf einige Stellen aus Heffter's Beiträgen zum Staatsrecht.

v. Vincke ironisirt in einem Excurs die Art und Weise der Berathungen in den Regierungskollegien. Der eine Rath, sagt er, trägt vor, der Präsident nickt mit dem Kopfe und die übrigen Räthe bleiben meist stumm. Der Rath, welcher vorgetragen hat, schreibt hierauf eine Verfügung mit der Ueberschrift: „ex concluso collegii" in die Akten und das nennt man eine Kollegialberathung und einen Kollegialbeschluß, hinter welchen sich dann der einzelne Rath verkriecht, glaubend, daß er die Weisheit des ganzen Kollegiums in sich konzentrire. v. Vincke befürwortet vornämlich den Vorschlag der Kommission, wonach nicht auch die Landräthe zur Disposition gestellt werden können.

Die Vorschläge der Kommission bleiben jedoch bei der Abstimmung in der Minorität; dagegen wird § 94 der Regierungsvorlage, so weit er nur von der Versetzung ohne Strafe handelt, unverändert, und so weit er die einstweilige Versetzung in den Ruhestand mit Wartegeld betrifft, mit der Modifikation angenommen, daß auch Militär-Intendanten zur Disposition gestellt werden können. Auch die Bestimmung des § 94, daß die gänzliche Versetzung in den Ruhestand mit Gewährung der vorschriftsmäßigen Pension nicht Gegenstand des Disziplinarverfahrens ist, wird genehmigt.

Die §§ 95 bis 102 enthalten die Gründe, sowie den Modus der gänzlichen Versetzung in den Ruhestand.

Bei den §§ 95, 96, 98, 99 und 101 wird die Kommissionsfassung, bei den §§ 97, 100 und 102 dagegen die Regierungsvorlage angenommen. Unter den adoptirten Kommissionsvorschlägen befindet sich eine Bestimmung, nach welcher die §§ 92 bis 105 auf Universitätslehrer keine Anwendung finden. § 103, welcher besondere Bestimmungen für den Bezirk des rheinischen Rechts enthält, wird in der Kommissionsfassung, § 104 (Uebergangsbestimmungen) in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Desgleichen gehen folgende, von der Kommission neu hinzugefügte Schlußparagraphen unverändert und ohne Debatte durch:

„§ 105. Alle diesem Gesetz entgegenstehenden Bestimmungen sind aufgehoben. Dagegen wird durch dasselbe in der Befugniß der Aufsichtsbehörden, im Aufsichtswege Beschwerden Abhilfe zu verschaffen, oder Beamte zur Erfüllung ihrer Pflichten in einzelnen Sachen anzuhalten, und dabei alles zu thun, wozu sie nach den bestehenden Gesetzen ermächtigt sind, nichts geändert.

§ 106. Dieses Gesetz tritt an die Stelle der vorläufigen Verordnung vom 11. Juli 1849.

Bis zur Verkündigung eines allgemeinen Strafgesetzbuches bleiben aber die §§ 2 bis 5 und 7 der gedachten Verordnung in Kraft.

§ 107. Bis dahin, das die Einführung der Bezirksordnung vollendet worden, finden auch auf die Gemeindebeamten — unter Suspension des § 77 — die allgemeinen Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes, jedoch mit der Maßgabe Anwendung, daß zur Aburtheilung der Dienstvergehen dieser Beamtenkategorien die betreffenden Provinzial-Disziplinarhöfe (§ 24) die allein kompetenten Behörden erster Instanz bilden und denselben für einen solchen Fall je zwei von dem Minister des Innern ein für allemal zu ernennende Gemeindebeamte als stimmberechtigte Mitglieder hinzutreten."

Es folgt der Bericht der Agrarkommission über den Entwurf zur Gemeinheitstheilungs-Ordnung für die Rheinprovinz mit Ausnahme der Kreise Duisburg und Rees, so wie für Neuvorpommern und Rügen. Da sich die Regierung überall mit den von der Kommission vorgeschlagenen Verbesserungen einverstanden erklärt, so geht der Entwurf ganz in der von der Kommission amendirten Fassung durch und wird demnächst auch im Ganzen angenommen.

Schließlich ertheilt die Kammer ohne Diskussion, dem Antrage der Kommission gemäß, dem von der Regierung vorgelegten Gesetz-Entwurf, betreffend die Herstellung einer die Bahnhöfe der von Berlin ausgehenden Eisenbahnen verbindenden Schienenbahn, ihre Zustimmung.

Schluß: $9\frac{1}{2}$ Uhr. Nächste Sitzung: morgen 11 Uhr. Tagesordnung: Klassen-, resp. Einkommensteuergesetz.

Achtundsechszigste Sitzung vom 30. April.
Eröffnung 11 Uhr.
Präsident: Graf Schwerin.

Auf Antrag der Abtheilung wird die Wahl des Obersten v. Prittwitz als Abgeordneter für Berlin wegen Mängel in der Vorladung der Wahlmänner beanstandet.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation des Abg. Simson. Der von der zweiten Kammer angenommene Gesetzentwurf über die Verantwortlichkeit der Minister ist von der ersten Kammer verworfen; Interpellant fragt an, was das Ministerium zu thun gesonnen sei, um den Art. 61 der Verfassung zur Ausführung zu bringen.

Der Ministerpräsident erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit, worauf Simson die Interpellation motivirt: Die Verfassung enthält viele Zusagen über auszuführende Gesetze, deren Ausführung unerläßlich ist, wenn das Rechtsbewußtsein der Nation nicht erschüttert werden soll. Zu den Zusagen gehört auch das Gesetz über die Minister-Verantwortlichkeit, dessen Verwerfung auf den Redner den Eindruck eines politischen Wahnsinns gemacht hat. Die über die Verwerfung frohlocken, mögen zu früh frohlockt haben. Schon Machiavelli habe die Nothwendigkeit eines solchen Gesetzes behauptet. Art. 44 unserer Verfassung enthält die Unverletzlichkeit des Königs, sie ist nur mit dem Nachsatze der Verantwortlichkeit der Minister möglich; auf dieselbe wird in Art. 63 und 111 verwiesen, sie ist nirgend entbehrlich. Das Gesetz hat alle Schwierigkeiten der Berathung in beiden Kammern überwunden, bis dieselbe Majorität in der ersten Kammer, welche es in ihrem Sinne amendirt hatte, es verwarf. Damit erlitten die Minister eine schwere parlamentarische Niederlage, sie haben sie still, wenn nicht freudig aufgenommen. Die Regierung hat seitdem geschwiegen, dies sei Grund genug zur Interpellation; ihre Beantwortung wird zugleich die Frage beantworten, ob die Verfassung überhaupt noch gelte oder nicht, aus ihr wird sich erkennen lassen, was bis zum Wiederzusammentritt der Kammern dem Lande bevorsteht.

Ministerpräsident v. Manteuffel. Ein Gesetz auf Grund des Artikel 61 ist den Kammern vorgelegt worden. Die erste Kammer hat jenes Gesetz verworfen, auf Grund des Art. 64 kann dasselbe Gesetz in derselben Session nicht noch einmal eingebracht werden; auch denkt die Regierung nicht daran, es zu thun. In diesem Augenblick bindende Erklärungen über die Absichten der Regierung in dieser Beziehung zu geben, ist um so mißlicher, als das Ministerium erst neulich daran erinnert worden ist, wie leicht veränderlich die Ministerien in konstitutionellen Staaten sind.

Auf die Interpellation des Abg. v. Stablewski wegen Ausführung der Gemeindeordnung in Posen, die mannigfachen Ausnahmen unterworfen werden soll, antwortet der Minister des Innern v. Westphalen: Die Interpellation ist dahin gerichtet, ob und wann die Regierung beabsichtige, in Betreff des Art. 73 der Gemeindeordnung die Initiative zu ergreifen. Derselbe bestimmt Näheres über die Einführung der Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung in dem Großherzogthum Posen, und macht sie von der definitiven Feststellung der Demarkationslinie abhängig. Dieselbe ist von der deutschen Nationalversammlung zwar angenommen, aber es ist kein Gesetz darüber erlassen, bis die Bundesversammlung diesem Mangel abgeholfen haben wird, was in nicht zu ferner Zeit bevorsteht; bis dahin muß es bei den jetzigen Verhältnissen sein Bewenden haben. Inzwischen ist durch ein Regulativ vom Juni v. J. alles Nöthige veranlaßt, um die Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung möglichst dem Gesetze gemäß zu reguliren.

Es folgt der Bericht der Finanzkommission über die Klassen- und Einkommensteuer, von Camphausen erstattet. Fast ohne Diskussion werden die Beschlüsse der ersten Kammer angenommen. Nur bei § 39 (Verlängerung der Steuerperiode bis Ende 1855) entsteht eine lebhafte Diskussion. Die Kommission hat sich für den Beschluß der ersten Kammer entschieden. v. Patow spricht dagegen, eben so Harkort und v. Auerswald; v. Bodelschwingh dafür. Der Antrag wird hierauf mit 147 gegen 121 Stimmen angenommen, und schließlich das ganze Gesetz mit 147 gegen 111 Stimmen genehmigt. — Das Disziplinargesetz gegen die richterlichen Beamten wird hierauf in der von der ersten Kammer beliebten Fassung angenommen und endlich das Gesetz über die Gebühren der Rechts-Anwälte nach einigen Modifikationen genehmigt.

(Schluß $3\frac{3}{4}$ Uhr.)

Berlin, 30. April. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Rechts-Anwalt, Justizrath Johann Friedrich Kempe zu Stargard in Pommern den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Chef des Generalstabes vom 6. Armeekorps, Major v. Wintzingerode, den St. Johanniterorden zu verleihen; und den zum Bürgermeister der Stadt Krefeld gewählten und als solchen bestätigten früheren Ober-Bürgermeister Onderyck den Titel „Ober-Bürgermeister" wieder zu verleihen.

Der bisherige Kreisrichter Joseph Buchwald zu Lublinitz zum Rechts-Anwalt im Bezirke des Kreisgerichts zu Groß-Strehlitz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Groß-Strehlitz, und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor vom 1. Juli d. J. ab ernannt worden. — Der Kreis-Thierarzt Grzędziewski zu Lublinitz, Regierungsbezirk Oppeln, ist in gleicher Eigenschaft, in den Kreis Schildberg, Regierungsbezirk Posen, versetzt worden.

Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen nebst Höchstseinen Kindern, dem Prinzen Albrecht und Prinzessin Alexandrine, königl. Hoheiten, ist nach Meiningen abgereist.

Angekommen: Ihre Durchlauchten die Fürsten Hugo und Felix zu Hohenlohe-Oehringen und Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey, von Breslau. — Abgereist: Der Prinz August zu Schönaich-Carolath, nach Köthen. Se. Excellenz der großherzoglich mecklenburg-schwerinsche Staatsminister, Graf v. Bülow, nach Stettin. Der Erb-Land-Mundschenk von Pommern, Kammerherr v. Heyden-Linden, nach Neu-Strelitz.

[Die Kommission der zweiten Kammer zur Prüfung des Gesetz-Entwurfs über die Presse] hat jetzt ihren 12 Quartbogen umfassenden Bericht erstattet. Es haben 9 Sitzungen der Kommission stattgefunden. Sofort nach dem Zusammentritt der Kommission wurde in Anregung gebracht, daß es zur Beurtheilung der Dringlichkeit des Erlasses der Verordnung vom 5. Juni 1850 und der thatsächlichen Verhältnisse nothwendig sein dürfte, die Staatsregierung um die Mittheilung der betreffenden Akten zu ersuchen. Demgemäß wurde beantragt: 1) die Staatsregierung um Mittheilung der thatsächlichen Umstände zu bitten, aus denen dieselbe die Dringlichkeit und Nothwendigkeit jener Verordnung hergeleitet, und 2) die Auskunft zu verlangen, wie viele und welche Zeitschriften in Folge jener Verordnung kautionspflichtig geworden, den Postdebit verloren und ganz aufgehört haben; endlich 3) die Mittheilung zu erbitten, wie hoch die Anzahl der Gewerbtreibenden, denen in Folge der Verordnung vom 5. Juni die Befugniß zum Gewerbebetrieb entzogen worden. Der anwesende Regier.-Kommissar erklärte sich bereit die ad 2 und 3 verlangten Mittheilungen als vertrauliche zu geben, in Betreff des Antrages ad 1 trat die Kommission mit 11 gegen 8 Stimmen demselben bei. Es wurde ferner in Anregung gebracht, daß das Ministerium mehrfach, wenn auch nicht mit direkten Worten in amtlichen Aeußerungen einen Zusammenhang des Erlasses der Verordnung vom 5. Juni 1850 mit dem Attentate des Sefeloge angedeutet habe. Ein Antrag um Auskunft, ob die gegen Sefeloge geführte Untersuchung Beweismittel für einen Zusammenhang des Attentates mit politischen Umtrieben ergeben, wurde mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt. — Der Bericht bemerkt noch nachrichtlich, daß in Folge der Anträge der Kommission die gewünschten Mittheilungen ihr zugegangen seien, unter diesen befindet sich auch ein vom Justizminister eingeforderter Bericht sämmtlicher Ober-Staats-Anwalte über diejenigen Fälle, in welchen Zeitungs-Artikel und Druckschriften, ungeachtet ihrer klar einleuchtenden Gefährlichkeit nach Maßgabe der Verordnung vom 30 Juni 1849 einer gerichtlichen Verfolgung nicht haben unterworfen werden können. — Ueber die speziellen von der Kommission beschlossenen Abänderungen sind von uns bereits vorgestern Mittheilungen gegeben.

[Zum Bundestage.] Oesterreich hat für Frankfurt bereits seinen vollständigen Operationsplan entworfen. Die Herstellung der Bundes-Militär-Kommission liegt zwar wahrscheinlich auch in den Wünschen Preußens, doch möchte es zweifelhaft sein, ob es sich mit der von Oesterreich beabsichtigten Organisation, wie sie der Frankfurter Corresp. des „H. C." mittheilt, einverstanden erklären wird. Danach soll diese Kommission drei Sektionen erhalten, „eine für das Kontingentwesen, unter Vorsitz eines österreichischen Staatsbeamten, so daß Oesterreich das deutsche Bundesheer vorzugsweise zu kontroliren hätte; eine für die Verwaltungs- und Liquidations-Angelegenheit, unter bairischem Vorsitze, indeß Baiern niemals etwas gezahlt hat, aber die Kosten für die Exekution in Kurhessen eiligst beansprucht; und eine dritte für Festungswesen und Marine, unter preußischem Vorsitze, wobei zu bemerken, daß die Festungs-Verhältnisse geringe Arbeit erheischen und die Marine ihrer Auflösung entgegengeht, so daß man offenbar das Odium dieser Auflösung vorzugsweise auf Preußen wälzen möchte, welches andererseits überall seit drei Jahren die meisten baaren Geldvorschüsse geleistet hat."

Der hannoversche Korrespondent der „D. A. Z." schreibt, daß man über die formellen Eröffnungsfragen des Bundestags bereits im Reinen zu sein scheine: „man fängt da an, wo die letzten Sitzungen des österreichischen Theiles des Bundestages vor Eröffnung der Dresdener Konferenzen liegen blieben. Die Beschlüsse, welche die Aufhebung des Bundestages zur unmittelbaren Folge hatten, werden einfach negirt, ohne alle Formalitäten. Der wichtigste Gegenstand dürfte die von Oesterreich zu überreichende Denkschrift sein. Wir haben Grund, zu vermuthen, daß dieselbe mehr retrospektiver als vorschreitender Natur sein wird; denn sicherlich wird Oesterreich unter den jetzigen Verhältnissen keinen seiner extremen Plane vorlegen, mit denen es sich nur gar zu leicht arg kompromittiren könnte, jetzt, wo die Bundesgesetze volle Kraft und Gültigkeit haben, und seine sonst gelobte Konsequenz und Offenheit möchte leicht in Gefahr gerathen. Deshalb werden die in seiner Denkschrift enthaltenen Neuerungen nur innere Bundesverhältnisse betreffen, innere im

allgemeinen Sinne des Wortes, nicht mit österreichischer Interpretation. Die zu gründende Exekutive dürfte wohl den Hauptgegenstand ausmachen.“

Wir haben bereits mitgetheilt, daß Herr v. Bismark-Schönhausen Herrn v. Rochow nach Frankfurt begleiten, um ihm dort bei den bundestäglichen Verhandlungen mit Rath und That zur Seite zu stehen; er soll zu diesem Behufe, wie man der „Nordd. Ztg.“ schreibt, den Titel eines „preußischen Minister-Residenten bei der freien Stadt Frankfurt“ erhalten. — Die Mission des Hrn. v. Rochow wird, demselben Blatt zufolge, nur als eine vorübergehende betrachtet, und er deshalb nicht definitiv von St. Petersburg abgerufen werden. Im Widerspruch hiermit will die „C. Z.“ wissen, Graf Bernstorff werde an Stelle des Hrn. v. Rochow nach Petersburg gehen. Ritter Bunsen aber bleibe definitiv in London, nachdem die Intrigue gegen ihn, durch einen an den König gerichteten Brief „zerrissen“ worden sei.

C. B. **Berlin**, 30. April. [Tagesbericht.] In verschiedenen Zeitungen finden sich abweichende Angaben über die Ursachen, welche die Publikation des neuen Strafgesetzbuches verzögern. Der wahre Grund ist die noch nicht beendete Berathung des Disciplinargesetzes vom 11. Juli 1849. Die Regierung hatte beschlossen, das Strafgesetzbuch nicht eher zu publiciren, bevor ihr durch die Annahme der wesentlichsten Bestimmungen beider Disciplinargesetze diejenigen Mittel gesichert würden, deren sie gegen die Beamten zu bedürfen und in den Strafbestimmungen des Allg. Landrechts und der rheinischen Gesetzgebung zu besitzen glaubt. Durch einzelne Abstimmungen hat die zweite Kammer ihren Beschlüssen allerdings die gewünschte Konformität mit den Beschlüssen der ersten Kammer und mit der Regierungsvorlage gegeben. Es ist daher fraglich, ob die Regierung ungeachtet der Chancen der Schlußabstimmung über das Gesetz im Ganzen, welche in einigen Tagen erst stattfinden dürfte, ohne diese abzuwarten, die Verkündung des Gesetzbuches geschehen lassen wird. Der Grund der bisherigen Zögerung ist, wie wir bestimmt versichern können, der angegebene.

Der Abgeordnete der ersten Kammer, Frhr. v. Waldow und Reitzenstein, hat folgende Interpellation an das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten gerichtet: „Ist bereits beschlossen, auf welche Weise zur nächsten Sitzungs-Periode ein zweckmäßiges Lokal für die erste Kammer beschafft werden soll?“ Der Interpellant motivirt dieselbe dahin, daß nachdem der Sitzungssaal der ersten Kammer vor 7 Wochen abgebrannt sei, noch keine Anstalten zum Neubau gemacht würden. Solle nun die Versammlung den nächsten Winter nicht in einem feuchten, ungesunden oder unzweckmäßigen Lokale ihre Sitzungen halten, so sei es die höchste Zeit, daß sofort und auf das Kräftigste mit der Ausführung begonnen werde. Der einstweilen benutzte Saal im Schauspielhause eigne sich schlecht zu diesem Zwecke, man verstehe die Redner nur unvollkommen oder gar nicht; derselbe sei von den übrigen Lokalen der Kammer getrennt, wodurch für die Mitglieder vielfache Unbequemlichkeiten entständen.

Wie wir hören, wird Graf Alvensleben nächste Woche von Dresden hier eintreffen und dauernd hier verbleiben.

Man nennt Hrn. geh. Regierungsrath Dellbrück als der Gesandtschaft für Frankfurt a. M. beigeordnet.

Der mit dem Decernat für Preßsachen im Ministerium des Innern betraute Regierungs-Assessor Hr. Gäbler wird, wie wir hören, zum Regierungsrath ernannt und an das hiesige Polizei-Präsidium versetzt werden.

Einem Gerüchte zufolge würde Ihre Majestät die Königin in der nächsten Zeit dem Dresdener Hofe einen Besuch abstatten.

(Nat.-Z.) Von verschiedenen Seiten her geht uns übereinstimmend die Mittheilung zu, daß seit einiger Zeit bereits eine neue Mobilmachung und zwar zum Juni beschlossen ist; daß die desfallsigen Ordres bereits den Kommandeuren zugefertigt sind, aber vor allen Subalternen sorgfältig geheim gehalten werden. Da sich nicht verkennen läßt, daß mehr als ein Umstand ein solches Projekt keinesfalls unwahrscheinlich erscheinen läßt, finden wir uns veranlaßt, die Mittheilung, wie sie uns zugegangen, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

(N. Pr. Z.) Zu dem von Preußen in Anregung gebrachten Paßkarten-Verein gehören nunmehr, nachdem durch Baierns Vermittelung auch Würtembergs Anschluß bewerkstelligt worden, fast alle außerösterreichischen deutschen Staaten von einiger Bedeutung, mit Ausnahme Badens. Das Zurückbleiben dieses Landes liegt offenbar in den politischen Verhältnissen desselben. Auf Oesterreichs Anschluß dürfte wohl noch manches Jahr zu warten sein. Gegenwärtig bietet wenigstens das Paßwesen des Kaiserstaats für Reisende aus Norddeutschland Schwierigkeiten, die sich eher zu steigern als zu vermindern scheinen.

Magdeburg, 27. April. [Militärisches.] Gestern ward von Berlin aus bei den hiesigen Militär-Behörden angefragt, wie viel Zeit wohl erforderlich sei, um das 26. und 27. Infanterie-Regiment, die unsere jetzige Garnison bilden, in marschfertigen Zustand zu versetzen. Die Antwort lautete, binnen 24 Stunden würde dies möglich sein. (K. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 27. April. [Der Bundestag und seine Armee.] Von verschiedenen Seiten wird wieder von der Aufstellung eines Bundes-Sicherheits-Armeecorps in unserer Gegend berichtet; da aber äußerlich noch nichts davon wahrzunehmen ist, so wurde andererseits diese Angabe für ein Märchen erklärt. Allerdings wird in unserer Gegend ein Bundes-Armeecorps aufgestellt und es sind dazu bereits mehr Vorbereitungen getroffen, als man vielleicht glaubt. Da diese Vorsichtsmaßregel aber namentlich den Zweck hat, die wahrscheinlicherweise im nächsten Jahre in Frankreich eintretenden ernsten Ereignisse wohl vorbereitet erwarten und die Hoffnungen und Bestrebungen der Umsturzpartei mit Nachdruck niederhalten zu können, so ist von einer unverzüglichen Ausführung dieser Vorsichtsmaßregel noch keine Rede. Mit der Rekonstituirung der Bundesversammlung wird sich aber schon Manches ganz anders hier gestalten. — Von einer Verlegung der Bundesversammlung ist keine Rede mehr. (Leipz. Z.)

Kurhessen wird auch in der vollständig reaktivirten Bundesversammlung durch Herrn v. Trott, der sich bereits wieder hier befindet, vertreten werden. — Für Hamburg wird der Syndikus Banks eintreten. — In den nächsten Tagen werden sich dem Vernehmen nach die Papierfabrikanten der Zollvereinsstaaten in unserer Stadt versammeln, um über die Lage ihres Industriezweiges und gemeinschaftliche Interessen zu berathen. (F. J.)

München, 27. April. [Der Ausschuß.] Der für den Antrag des Fürsten v. Wallerstein: „Es sei das königl. Ministerium aufzufordern, ungesäumt alle die kurhessische Frage und die bairische Intervention in jenem Lande berührenden Papiere auf den Tisch des Hauses niederzulegen“ von der Abgeordnetenkammer gewälte Ausschuß hat das Gutachten seines Berichterstatters, Freiherrn v. Lerchenfeld, zum Beschluß erhoben, daß dem Antrage des Fürsten v. Wallerstein keine Folge zu geben sei.

Aus der Pfalz, 26. April. [Die Gothaer.] In Deidesheim, wo der badische Abgeordnete Buhl begütert ist, hatten sich zu Ostern mehrere Mitglieder der gothaischen Partei eingefunden, namentlich die HH. Heinrich v. Gagern und Mathy. (D.-P.-A.-Z.)

Leipzig, 30. April. [Amtsentsetzung.] Gestern Abend wurde den Professoren Haupt, Jahn und Mommsen, welche bekanntlich wegen angeblicher Betheiligung an den Ereignissen des Mai 1849 in Untersuchung gezogen, aber sämmtlich in Mangel mehren Verdachts freigesprochen worden waren, die definitive Entscheidung des Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts über ihre fernere amtliche Stellung eingehändigt. Das Ministerium hat über alle Drei die vollständige Amtsentsetzung ausgesprochen. In Betreff der Herren Haupt und Mommsen befürchtete man schon seit längerer Zeit einen solchen endlichen Ausgang der Untersuchung, da die schon vor so langer Zeit über sie verhängte Suspension vom Lehramte auch dann nicht aufgehoben worden war, nachdem das Oberappellationsgericht sie freigesprochen; dagegen überrascht es um so mehr, auch Herrn Jahn von gleichem Schicksal betroffen zu sehen, da derselbe, gleich in der ersten Instanz freigesprochen, gar nicht suspendirt worden war. Welchen Verlust die Universität durch diese ministerielle Maßregel erleidet, bedarf keiner Erwähnung. (D. A. Z.)

Braunschweig, 28. April. [Eröffnung der Stände-Versammlung.] Heute ist die Stände-Versammlung wieder eröffnet, um vor allen Dingen über die Regierungsvorlage eines neuen Wahlgesetzes zu berathen. Der Präsident der Versammlung, Obergerichtsanwalt Schaper aus Wolfenbüttel, eröffnete die Sitzung mit einer Rede, in welcher er darauf hinwies, daß von allen auf die politische Einheit Deutschlands bezüglichen Verheißungen nicht eine einzige ausgeführt, von allen Hoffnungen, die man auf die Entwickelung eines freiern Staatslebens habe hegen dürfen, nicht eine einzige erfüllt worden sei; Selbstsucht und Sonderinteressen hätten das so schön Begonnene zerstört, und es sei Nichts übrig geblieben, als Enttäuschung. Daß unter solchen Umständen auch die Landes-Versammlung nicht mehr mit jener Freudigkeit ans Werk gehe, wie ehedem, sei natürlich; dennoch dürfe man nicht gänzlich ermatten, sondern müsse wenigstens im engen Vaterlande mit aller Kraft nach Verwirklichung einer freisinnigen, vernünftigen Verbesserung streben. Was nun das neue Wahlgesetz betrifft, so würde seine Verwerfung selbst dann schon gewiß sein, wenn nur die Linke dagegen stimmte, da zur Annahme, als Verfassungsänderung, $^2/_3$ der Simmen erforderlich wären; die Linke wird indeß, wie man hört, sofort den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung stellen. Die Verfassungskommission, welche das Gesetz vorläufig zu prüfen gehabt, hat einfach darauf verwiesen, daß sie der Regierung längst eine vollständig ausgearbeitete Verfassung, einschließlich eines Wahlgesetzes, vorgelegt habe, deren Berathung vorzugsweise in Angriff zu nehmen sei. (K. Z.)

Hildesheim, 28. April. [Die Volksversammlung] hat gestern stattgefunden. Die Versammlung war sehr, sehr zahlreich besucht; bis 4000 Männer waren gegenwärtig. Der Abgeordnete Weinhagen hielt eine dem Zwecke der Versammlung entsprechende Rede von einer Stunde, die von der Versammlung mit lautem Beifall aufgenommen wurde. Auf des Redners Vorschlag wurden folgende Beschlüsse einstimmig gefaßt:

Die Versammlung erkennt es für eine heilige Verpflichtung der Regierung, daß sie endlich und sofort mit der Ein- und Durchführung der Organisationsgesetze in der Gerechtigkeitspflege und Verwaltung vorschreite, und zwar nur derjenigen, welche in der vorigen Diät der allgemeinen Stände-Versammlung von den Ministern der Landesvertretung vorgelegt und von dieser beschlossen worden sind.

Es erklärt die Versammlung, daß jede weitere Verzögerung oder Schmälerung der Erfüllung dieser Verpflichtung für eine strafwürdige Verletzung der bestehenden Verfassung, für eine Verhöhnung der mäßigsten und gerechtesten Wünsche des Volkes, wegen deren Erfüllung das Wort des Staatsoberhaupts verpfändet, und für das geeignetste Mittel anzusehen sei, das Ansehen und die Macht der königlichen Regierung tief und für immer zu erniedrigen und zu untergraben.

Es erklärt die Versammlung die Bestrebungen der adeligen Gutsbesitzer gegen die Einführung der neuen Organisationsgesetze und für die Erhaltung veralteter und bereits gesetzlich dem Untergange geweihter provinzialständischer Institute für eben so unberechtigt, als unpolitisch und lächerlich, durch welche sich keine Regierung, die sich ihrer Mission bewußt und geneigt, ihre beschworene Verpflichtung gegen das Land zu erfüllen, beirren lassen dürfe, sondern vielmehr aufgefordert fühlen müsse, die Vollendung der ursprünglich eingeleiteten und beschlossenen Landesorganisation zu beschleunigen und jede etwaige Störung im Voraus zu beseitigen, allzumal solche, welche von dem unberechtigten sogenannten Frankfurter Bundestage erstrebt werden oder von jedem anderen Fremden kommen möchten.

Es spricht die Versammlung ihre lebhaftesten Hoffnungen auf die Zukunft der Demokratie im hannoverschen Lande aus, wenn dennoch zur Zeit die Berechtigungen der Gegenwart auf die Verbesserung der inneren Landesorganisation verkümmert oder vereitelt werden sollten.

An 200 Mann österreichische Reservemannschaften von verschiedenen Regimentern, zu dem in Holstein befindlichen Armee-Corps gehörig, kamen gestern Morgen von Kassel hier an und sind schon heute mit der Eisenbahn weiter befördert. (Gerst. Z.)

Kiel, 29. April. Mit dem heutigen Dampfschiffe kehrte der Graf Reventlow-Criminil zurück, seine Gemahlin wird erst in einigen Wochen nachfolgen. In seiner Begleitung befindet sich Herr Werner v. Levetzow, Sohn des Oberhofmarschalls. Die Ernennung der Notabeln ist vom Landesherrn jetzt unzweifelhaft vollzogen, da dieses der alleinige Grund war, welcher die Abreise des Grafen von Kopenhagen verzögerte. Auch der Oberst Baggesen kehrte mit dem Dampfschiffe wieder zurück, um sich nach Rendsburg zu begeben.

In Betreff der Wiedererbauung Friedrichstadt erfahren wir jetzt, daß die Sendung einer Bau-Kommission nach Friedrichstadt abgelehnt worden, dagegen von Seiten der städtischeu Behörde eine Kommission aus Baukundigen und dortigen Einwohnern gebildet sei, welche den Schaden zu taxiren und der Regierung darüber Bericht zu erstatten hat. Dem Wiederaufbau von Häusern wird in keiner Weise ein Hinderneß in den Weg gelegt. (A. M.)

Kopenhagen, 26. April. Graf Reventlow-Criminils Bemühungen, das dänische Ministerium zu einer billigeren Auffassung der Verhältnisse in den Herzogthümern zu bewegen, sind gescheitert, und wenn er dennoch auf seinem Posten beharrt, so mag wohl die Besorgniß, durch seinen Abgang die Katastrophe zu beschleunigen, zu welcher die dänische Politik führen muß, ihn bewogen haben, sich vorläufig den Befehlen zur Rückkehr nach Kiel zu fügen. Die Möglichkeit liegt ja auch allerdings vor, daß es noch in der eilften Stunde den energischen Vorstellungen Oesterreichs, Preußens und Rußlands gelingen werde, Se. Majestät den König davon zu überzeugen, daß die Politik seiner jetzigen Rathgeber unheilbringend für die Erhaltung der dänischen Monarchie sein müsse. — In der Mitte des nächsten Monats tritt der Bundestag in Frankfurt wieder ins Leben und nur die größte Verblendung kann die Schritte, welche derselbe in der schleswig-holsteinschen Frage thun wird und muß, verkennen. Ein neuer Krieg Dänemarks mit Deutschland kann die Folge sein; — nicht mit dem revolutionären Deutschland von 1848, nicht mit den Eroberungsgelüsten dieser oder jener Macht, sondern mit dem Deutschland, welches mit der Revolution gebrochen hat, dem alle konservativen Mächte zur Seite stehen werden und welches nicht dulden wird, daß durch eine so unselige Politik, wie sie jetzt im Schleswigschen befolgt wird, der Keim der Revolution innerhalb seiner Grenzen gehegt und gepflegt werde. (H. C.)

Oesterreich.

N.B. **Wien**, 30. April. Der Kaiser wird künftige Woche wieder eine Reise antreten, wenigstens deuten die Vorbereitungen darauf hin. Das Ziel der Reise dürfte Galizien sein. — Jetzt ist der Hof angelegentlich mit der Anwesenheit des Königs von Griechenland beschäftigt. Große Diners, Paraden, Lustpartien, Theater wechseln mit einander ab, um dem hohen Gaste den Aufenthalt angenehm zu machen.

Zwischen dem österreichischen und dem französischen Kabinet herrscht jetzt die hier längst gewünschte Verständigung, und die Reise des Grafen Dietrichstein nach Paris ist im engen Zusammenhange mit der Frage des Eintritts von Gesammtösterreich in Deutschland. Wenigstens weiß man, daß der Graf deshalb geheime Instruktionen erhielt.

In diesen Tagen ging die Note nach Konstantinopel ab, worin Oesterreich von der Pforte die Internirung von 14 ungarischen Flüchtlingen (Kossuth, Batthyany, die beiden Perczels rc.) auf weitere zwei Jahre fordert. Oesterreich will aber dafür die Kosten der Internirung tragen.

Frankreich.

** **Paris**, 28. April. [Zwiespalt im Ministerrath. — Guizot und Thiers. — Hinterlassene Schriften Mirabeau's.] Die Details der Unterredung Persigny's mit Changarnier, welche ich Ihnen gestern mittheilte, sind vollkommen der Wahrheit gemäß, und ist möglich, daß Sie nächstens eine authentische Bestätigung durch Changarnier selbst erhalten. Man spricht nämlich davon, daß diese Unterredung Gegenstand einer Interpellation in der Legislativ-Versammlung werden soll, welche sich durch die Aeußerung Persigny's: „Man habe dieser durch die Absetzung Changarniers eine Niederlage beigebracht und müsse sie auch fernerhin im Schach halten“ natürlich höchlich verletzt fühlt. Ebenso sicher ist es, daß sich im Ministerrath eine Differenz erhoben hat und daß Herr Faucher sogar mit seinem Rücktritt gedroht habe. Nur waren nicht die Intriguen Persigny's die Veranlassung, sondern die gegen den General d'Hautpoul im Moniteur ausgesprochene Rüge, auf welcher Faucher, im Widerspruch mit seinen Kollegen beharrte.

In demselben Ministerrathe vereinigte man sich darüber, daß die Regierung in Bezug auf die Verfassungs-Revision nicht die Initiative ergreifen wird. Ebenso sind die Legitimisten, ohnstreitig durch ein direktes Losungswort aus Venedig dazu bestimmt, jetzt entschieden gegen jede Verlängerung der Präsidentengewalt; obwohl wahrlich nicht abzusehen ist, welchen Vortheil sie davon haben, den Republikanismus sich befestigen zu sehen, was unstreitig der Fall ist, wenn man den Dingen ihren Lauf läßt. Indeß verzichtet selbst die Assemblée nationale auf die Ausführung ihres Fusions-Planes für das Jahr 1852 und gefällt sich dafür in einer rein persönlichen Polemik gegen Thiers. Wenn Sie die betreffende Stelle lesen, werden Sie in Ton und Anschauung die Kreuzzeitung wiederfinden. Es heißt u. A.: „Was die Konservativen aller Nüancen am meisten befremden muß, ist der Anblick gewisser bevorzugter Geister, von denen man glauben sollte, sie seien endlich zurückgekehrt oder vorgeschritten zur Erkenntniß der großen Bedingungen der Ordnung, und welche sich doch den beklagenswerthesten Täuschungen immer von Neuem hingeben. Sie greifen zu ihren alten Phrasen zurück; sie nennen wieder die monarchischen Bestrebungen, die doch wahrhaft in dem innersten Herzensdrange des Volkes wurzeln — Contre-Revolution; sie ergreifen wieder, ganz wie ehemals — die Revolution und erheben sie zum obersten Schiedsgericht über alle Verhältnisse unseres Landes, indem sie in Folge solcher verhängnißvollen Phraseologie die vergangene mit allen künftig möglichen Revolutionen unter einander mengen und befürworten dadurch, mit oder ohne ihren Willen, die Thaten und Bestrebungen der gegenwärtigen Revolutionärs mit den unter den Auspizien ihrer Vorgänger angeordneten und geheiligten Prinzipien. Man schmeichelt sich wieder, diese Revolutionärs leiten zu können, weil man ihnen voraus geht und indem man sich bescheidet, sie Riesen zu nennen, drückt man zugleich die seltsame Hoffnung aus, sie lenken zu können.“

Da hier, im Rückblick wenigstens, der ersten Revolution gedacht ist, benütze ich die Gelegenheit, um auf eine höchst bedeutsame Reliquie dieser Zeit aufmerksam zu machen, welche am 1. Mai zum Verkauf kommt. Es sind dies drei von der Buchhandlung Le Normant zu Paris ausgebotene Bände, welche die Korrespondenz Mirabeaus während seiner drei letzten Lebensjahre enthalten, so wie die vollständige Geschichte seiner Beziehungen mit dem Hofe. Man wußte, daß diese Schriftstücke vorhanden waren, einige davon sind auch bereits gedruckt, die größere Mehrheit derselben blieb aber bisher unbekannt. Sie befanden sich zuerst in den Händen des Grafen de la Marck, zugleich eines ergebenen Dieners der Königin Marie Antoinette und eines treuen Freundes Mirabeaus, an dessen Brust dieser seine letzten Seufzer aushauchte. De la Marck starb 1833 in Brüssel und übertrug dem ehemaligen Minister Herrn von Bacourt die Ausführung des dem sterbenden Mirabeau gemachten Versprechens: die Sammlung, welche jetzt ans Tageslicht kommen soll, zu vervollständigen.

Um die Wichtigkeit dieser Dokumente begreiflich zu machen, brauchen wir nur auf deren Ursprung hinzuweisen. Der Prinz August von Arenberg, zweiter Sohn des gleichnamigen Herzogs und einer Prinzessin aus einem der ältesten Häuser Europas, war durch seine Mutter Enkel des Grafen de la Marck, welcher in gerader Linie von dem berühmten „Eber der Ardennen“ abstammte. Nach dem Tode seines Vaters nahm er den Titel eines Grafen de la Marck an, unter welchem er in der Geschichte jener Zeit bekannt ist. Er kam in dem Augenblick an den französischen Hof, als die Vermählung Marie Antoinettens mit dem damaligen Dauphin stattfand, und ward bald mit dem Vertrauen der königlichen Familie beehrt. In Folge seines großen Vermögens und weil er Ausländer war, konnte er aber nur eine Unabhängigkeit behaupten, welche damals selten gestattet war, und mengte sich nur aus vollkommen uneigennütziger Ergebenheit für den König und die Königin in deren Angelegenheiten.

Der Graf de la Marck war durch das innigste Freundschaftsbündniß an Mirabeau gekettet, lange bevor dieser große Tribun sich dem Hofe näherte; er war also der natürlichste Vermittler dieser Annäherung. Die Beziehung der beiden Mächte, denn Mirabeau war allerdings eine Macht, wurde durch ihn eingeleitet und bis zuletzt von ihm unterhalten. In der Einleitung zu den in Rede stehenden Schriftstücken hat Graf de la Marck alle Phasen, welche seine schwierige Unterhandlung durchlief, erzählt und als das Verständniß förmlich geschlossen war, ließ Mirabeau fast jeden Tag Noten oder Memoires, die Situation betreffend, an den Hof gelangen, worin er seine Beobachtung über den Gang der National-Versammlung und Rathschläge über das zweckmäßigste Verhalten niederlegte. Dies sind die Dokumente, welche jetzt Hr. v. Bacourt veröffentlicht, so wie die Privat-Korrespondenz Mirabeau's mit dem Grafen de la Marck und andern bedeutenden Personen jener Zeit.

Die Noten und Memoires Mirabeau's waren ihm jederzeit pünktlich zurückgegeben worden und er vertraute sie einige Monate vor seinem Tode dem Grafen de la Marck an, weil er sich damals sehr hinfällig fühlte. Als er genas, nahm er seine Manuskripte zurück, welche er Jenem jedoch wieder zustellte, als er seine letzte Stunde nahen fühlte.

Man sieht, daß Niemand besser im Stande war, die Ereignisse zu deuten, von welchen in jenen Schriftstücken die Rede ist, als Graf de la Marck, so wie er keinen bessern Händen die Vollendung des Werks anvertrauen konnte, als denen des Hrn. v. Bacourt, welcher die Dokumente mit Noten und Kommentaren begleitet hat.

Niederlande.

⊙ **Haag**, 26. April. [Die russische Schuld.] Es bereitet sich eine Verwickelung mit Belgien vor, welche unangenehmer Natur werden dürfte. Wie Sie wissen, hat unser Minister des Auswärtigen mit Rußland einen Vertrag abgeschlossen, kraft dessen dieser Staat jetzt von uns die Summe von 1,318,750 Fl. beansprucht. Diese Schuld datirt sich von den Vorschüssen Rußlands aus den Jahren 1830 und 1831 und es wird jetzt, namentlich von dem Handelsblad und dem Arnhemschen Courant, die Frage aufgeworfen: ob man wegen dieser Schuld nicht auch Belgien theilweise heranziehen könnte; da dieselbe Namens der Niederlande geschlossen ward. Das Handelsblad bejaht die Frage, und wenn die Kammern die Ansicht adoptiren, so könnte sich eine für Belgien höchst wichtige Frage daraus ergeben, und zwar wichtig nicht blos wegen der Ziffer der Forderung, sondern wegen der von Rußland während der Revolution von 1830 angenommenen Haltung.

Großbritannien.

** **London**, 28. April. [Lord Bloomfield. — Katholiken-Meeting. — Theater-Saison. — Vermischtes.] Man liest heut im Observer: Lord Bloomfield ist an Stelle des Grafen Westmoreland, welcher nach Wien geht, zum Gesandten am Berliner Hofe ernannt worden. Sir Hamilton Seymour, jetzt in Lissabon, geht nach Petersburg, und Sir Richard Packenham, ehemaliger Gesandter bei den Vereinigten Staaten, als Gesandter nach Lissabon.

Nächsten Dienstag wird ein neues Katholiken-Meeting in Dublin abgehalten werden, wobei man auf 1200 Theilnehmer rechnet. In Irland ist man wegen der kirchlichen Frage immer noch in großer Aufregung. Die Zeitungen veröffentlichen heut einen Brief Lord Clarendon's an den katholischen Pair, Lord Schrewsbury, vom 2. Dezember 1850, worin sich ersterer entschieden gegen die Einführung der römischen Hierarchie, lange bevor sie proklamirt ward, ausspricht. Da nun die Beziehungen des Lord Schrewsbury mit dem römischen Hofe bekannt sind, so sehen die Irländer diesen Brief als einen Verrath von Seiten ihres Gouverneurs an.

Das Unterhaus hat seine Arbeiten wieder begonnen. Die zweite Lesung der Einkommensteuer ward vorgenommen und das Haus ging dann als Komité zur Diskussion der einzelnen Artikel über.

Je näher der Zeitpunkt der Eröffnung unserer Weltausstellung heranahnt, um so größer wird die Zahl der öffentlichen Vergnügungsörter und alle Theater Londons rüsten sich zum brillanten Empfang der Fremden.

Dem Könige der Belgier, so wie den andern fürstlichen Häuptern, deren Besuch die Königin gewärtigt, wird ein besonderer Genuß bereitet, indem der berühmte Tragöde Macready, obwohl er von dem Theater sich längst zurückgezogen hat, für einige Vorstellungen im Drury-Lane gewonnen ist. Die kleinen Theater: Haymarket u. s. w., werden ihren Zuschauerraum vergrößern, die größten Triumphe vermuthlich aber die beiden italienischen Theater, das Königin- und Covent-Garden-Theater erringen, letzteres wegen seines von dem unvergleichlichen Costa dirigirten Orchesters noch mehr als das erstere. Das Orchester Costa's ist unstreitig das erste in Europa. Auch werden in Menge Konzerte veranstaltet und „malerische Reisen“ durch alle Welt.

Im Astley'schen Amphitheater wird die Reitergesellschaft Batty's tägliche Vorstellungen geben; noch ein zweiter Cirkus wird in Cremorn's Garten eröffnet. Vaux-Hall bereitet sich zu glänzenden Illuminationen vor und wird auch eine Reitergesellschaft haben.

△ **London**, 27. April. [Industrie-Ausstellung.] Kaum hatte ich gestern meinen Brief zur Post gegeben, als ich in der „British Army Despatch“ die Nachricht fand, daß unmittelbar nach der königlichen Eröffnung der Krystall-Pallast bis zum 12. Mai wieder geschlossen werden würde, um das Innere für die permanente Schau zweckmäßig herzustellen. Diese Maßregel sei unvermeidlich, weil man trotz aller Anstrengungen bis zum ersten Mai nicht fertig werden könne. Da sich das Blatt guter Quellen erfreut, so ist an dieser Nachricht um so weniger zu zweifeln, als das Chaos im Innern wirklich unbeschreiblich ist. Auf dem Festlande würde man einfach die Eröffnungsfeierlichkeit bis zu dem Termine verschoben haben, an welchem auch zugleich die Eröffnung selbst stattfinden könnte; hier genügt es den Schein zu beobachten, um Wort gehalten zu haben. Auf diese Weise drängt ein Widerspruch, eine Ungewißheit die andere. Auch die Frage, ob freier Zutritt für die Aussteller oder nicht, ist in ein bedrohliches Stadium getreten. Die Aussteller haben ein zweites Meeting gehalten, in welchem es äußerst lebhaft zuging und von sehr Vielen, wenn nicht von der Mehrzahl, die Versicherung gegeben wurde, sie würden ihre Waaren nicht eher ausstellen, als bis ihrem Verlangen Genüge geschehen sei. Ja, es wurden Drohungen laut, daß man die Sachen derer in Stücke zerschlagen würde, welche sich unterständen auszupacken. Die Kommissäre werden morgen Abend antworten. Vorläufig wettet man, ob die Antwort bejahend oder verneinend ausfallen wird. Das Erstere ist nicht so ganz unwahrscheinlich, da bis jetzt die geplagten Commissäre fast immer haben nachgeben, widerrufen oder fremde Fehler auf sich nehmen müssen. Es ist nämlich ziemlich gewiß, daß die Königin eine Privat-Eröffnung wünschte und nur die allgemeine Opposition, unterstützt durch die allmächtige Times, eine Diversion in das Projekt brachte. Die Tory-Blätter, Morning-Herald, Standard und John Bull sind maliciös genug, diese Geschichte lang und breit zu besprechen, und die jetzt der Königin bei der Feierlichkeit angewiesene Rolle auf ziemlich unehrerbietige Weise zu kritisiren. — Die unaussprechliche Habgier, welche sich in London in der widerlichsten Weise kundgiebt und jeden herüberkommenden Fremden am liebsten wie einen Schiffbrüchigen nach barbarischem Strandrecht ausbeuten möchte, verfehlt nicht, in der Presse eine energische Reaktion hervorzurufen. Das „Court-Journal“ redet den Hauswirthen, Handelsleuten und Schankinhabern zu, die Saiten doch ja nicht zu straff anzuziehen, da die meisten Fremden wohlweislich nicht vor Ende Juni kommen, d. h. eine vorgerücktere Saison abwarten dürften, wo die Dampfboote und die Eisenbahnen wohlfeiler geworden, und die Preise für Wohnungen und Lebensmittel auf einen vernünftigen Fuß herabgestiegen sein würden. Die Themse werde durch eine Million Fremde mehr nicht ein zweiter Paktolus werden, zumal sich die Mehrzahl derselben ohne Zweifel auf das Nöthigste einschränken würde. Während das Alles nun drunter und drüber geht, suchen sich die zahlreichen Polizei-Gäste des Kontinents mit London möglichst bekannt zu machen. Sie können hier etwas lernen. Der französische Stamm ist von Belgien, Deutschland und Oesterreich aus bedeutend vermehrt worden. Die Kommissäre haben den Major Paschall vom 70. Regiment zum militärischen Dollmetscher und Aufseher der Fremden-Polizei-Corps ernannt. Mit diesen offiziellen Vorbereitungen gehen die der Privatpersonen gleichen Schrittes. Die religiösen Gesellschaften lassen einige hunderttausend Traktätchen drucken, um sie an die Fremden zu vertheilen, und ein katholisches Blatt räth zu einem Monster-Meeting, in welchem sich die einheimischen und auswärtigen Katholiken gegen die beabsichtigten Maßregeln, welche dem Parlamente vorliegen, aussprechen sollen. Der Platz, welcher an Theater, Carousselle, Menagerien und so weiter vermiethet worden ist, nimmt in gerader Linie über eine Viertelmeile ein. Pfefferküchler und Spielwaarenhändler haben einen Raum von 6000 Fuß. — Irre ich nicht, so habe ich in meinem letzten Briefe der indischen Ausstellung erwähnt. Die ostindische Kompagnie hat eine vollständige Sammlung aller derjenigen Gegenstände ausgestellt, welche von dem industriellen Leben ihrer Besitzungen eine Vorstellung zu geben vermögen. Es befinden sich unter diesen außer sehr kostbaren Mineralien auch alle diejenigen Erzeugnisse, welche im gewöhnlichen Verkehre gebraucht werden. Die Goldstufen jedoch sind unterwegs verschwunden. Im Pflanzenreiche ist die Sammlung besonders stark vertreten, und das civilisirte Europa wird mit ganz neuen Liqueurs und destillirten Spirituosen bekannt gemacht. Neue Arten von Stärke, Gummi, Oelen, Parfüme-

rien, Zucker, eine vegetabilische schwarze Farbe aus Nepaul, welche die bis jetzt gebrauchte mineralische vollständig ersetzen soll, indische Vogelnester, Teppiche von Baumwolle, Wolle und Seide, Cashemir-Shawls, Mouslins aus Seide und Gold gewirkt, Brokats, Gold- und Silber-Filigrans, Armbänder, goldene Ketten, so biegsam wie seidene, Waffen aller Art, Elfenbein-Waaren, steinerne Tischgeschirre, ein Destillations-Apparat zur Bereitung des Rosenwassers u. s. w. werden den Jahrtausende alten Ruf indischer Geschicklichkeit aufrecht erhalten. — Aus England ist ein Tischtuch von 307 Fuß Länge, 8 Fuß Breite, 2¼ Centner Gewicht, 50 Pfd. werth eingesandt. Godfrey und Hancock haben einen Damenschuh erfunden, welcher die unschätzbare Eigenschaft hat, sofort von Weiß in Schwarz verwandelt zu werden.

Den 28. Der Billetverkauf ist während der letzten Tage so bedeutend gewesen, daß kein einziges Damen-Billet mehr zu haben ist, und die Kommissäre abermals in Verlegenheit sind, ob und wie sie die Zahl der Saisen-Billets beschränken sollen, um ein zu großes Gedränge zu verhindern. Die erste Auflage von 15,000 Nummern ist erschöpft, und das Publiknm muß sich gedulden, bis das Comitee einen Beschluß gefaßt hat. Es wird übrigens zum 1. Mai kein Inhaber von Saison-Billets zugelassen, welcher nicht seinen Namen auf dasselbe bemerkt hat. Ein Polizeibeamter überreicht innerhalb jedem Eintretenden eine Karte mit der Nummer des ihm bestimmten Platzes, und ein breiter Gang um das Ganze des Schiffes ist für die königliche Prozession bestimmt. Die Zeitungen enthalten ein Polizei-Reglement für die Aufrechthaltung der Ordnung in der Nähe des Gebäudes und im Hyde-Park. — Die General-Konferenz für Zollvereins-Angelegenheiten hat folgende Mitglieder zur Kommission für die Ausstellung ernannt: Baden — geh. Rath und Professor Dr. Rau zu Heidelberg; Baiern — Ministerialrath Dr. v. Herrmann zu München; Braunschweig — Prof. Dr. Varrentrapp zu Braunschweig; Frankfurt — Kaufmann Philipp Ellissen zu Frankfurt; Großherzogthum Hessen — Kommerzienrath Rößler zu London; Kurhessen — Bergamtsassessor Schreiber zu Kassel; Nassau — Ministerial-Assessor Odernheimer zu Wiesbaden; Preußen — Fabriken-Kommiss.-Rath Wedding zu Berlin; Sachsen — Prof. und Direktor Hülsse zu Dresden; Thüringen — geheimer Finanzrath Wendt zu Erfurt; Würtemberg — Regierungsrath Steinbeiß zu Stuttgart. Die Preisrichter des Zollvereins sind nicht bekannt. — Die dreißig Kisten Berliner Porzellans sind jetzt vollständig ausgepackt und kein einziger Unfall ist dabei zu beklagen gewesen. Dagegen sind von den sächsischen und baierischen Porzellansachen mehrere sehr stark beschädigt worden. Von ersteren ist eine der schönen großen Vasen gänzlich zerbrochen angekommen, von letzteren sind außer einer Vase und zwei Bechern fast alle kleinern Figuren in Stücke zerschlagen. Die große Centralhalle nähert sich mit raschen Schritten der Vollendung. Eine der Nischen nimmt Baiern ein; in der gegenüberstehenden hat Kiß die Gipsmodelle des todten Erlösers, diesem zur Seite die lebende Maria aufgestellt. Den Fond des dritten nimmt ein baierisches buntes Glasfenster ein, und die vierte wird durch einen aus Eichenholz geschnitzten Wandschrank von J. M. Farion aus Köln im gothischen Geschmack geziert. Den Gropius'schen Dekorationen gegenüber steht ein großer Spiegel aus der Meißener Fabrik. Auf der rechten Seite des dem allgemeinen Haupteingange gegenüber liegenden Theils der Halle ist die große in Pappe gearbeitete Landschaft, daß Schloß Rosenau darstellend, befindlich, welcher, der Amazone gegenüber, die auf galvan. Wege versilberten Sachen aus Berlin folgen. Die schönen Glasprodukte der Josephinen-Hütte in Schlesien nehmen das vorspringende Ende der Verlängerung des Waffentisches ein. — Die österr. Ausstellung macht immer noch viel von sich sprechen, besonders seit man gehört hat, daß ein Angebot auf das Prachtbett von 2800 Guineen zurückgewiesen worden sei. Auch die österreichischen Wolle- und Baumwollen-Waaren erfreuen sich allgemeiner Anerkennung und werden eben so sehr wegen ihrer Solidität als der geschmackvollen Muster gerühmt. — Jetzt ist nun endlich auch das türkische Dampfboot in Southampton angekommen, und die ganze Ladung desselben sofort hierher geschafft worden. Sie besteht aus 207 Packeten, welche 4870 einzelne Artikel, hauptsächlich seidene Stoffe, enthalten sollen. Der Werth der ganzen Sendung, für welche ein Raum von 5000 □Fuß bestimmt ist, wird auf 100,000 Pfund geschätzt.

Nächst den Engländern machen die Franzosen die größten Fortschritte in der Ausstellung, obgleich ihre Arbeiten immer noch weit im Rückstande sind. Wenigstens die Partien in der unmittelbaren Nachbarschaft des Querschiffes hofft man bis zum 1. Mai fertig zu haben. Die Blätter fahren fort, gegen die Saumseligkeit und Langsamkeit der Fremden zu eifern. Die Times ist jedoch wenigstens so ehrlich, offen zu gestehen, daß sie diesen Fehler ohne Zweifel durch die größere Anziehungskraft wieder gut machen würden, welche ihre Waaren im Schiffe und in der unmittelbaren Nähe desselben auf das Publikum ausüben müßten.*)

Rußland.

††† **Von der polnischen Grenze**, 30. April. [Die Konzentrirung der Russen bei Lowicz.] Gestern Morgens sind die in der Gegend von Czenstochau bisher noch in den einzelnen Ortschaften kantonirenden russischen Truppen aus ihren Standquartieren aufgebrochen und haben den Marsch nach Lowicz angetreten, woselbst sie, wie dies bereits gemeldet wurde, vor dem Kaiser manöveriren sollen.

Osmanisches Reich.

Ueber die (bereits telegraphisch gemeldeten) Angriffe Skanderbegs auf das linke Unnaufer schreibt man der „Agr. Zeitung“: „Vom bosnischen Kriegsschauplatze bei Bihacs, 21. April. Am 18. unternahm Skanderbeg zwei Angriffe auf die das linke Unnaufer besetzt haltenden Insurgenten; und zwar den einen bei Kralje unterhalb der Einmündungsstelle des Klokot, den andern oberhalb von Bihacs bei Privelicza. Durch ersteren beabsichtigte er die Insurgenten aus den dort aufgeworfenen Verschanzungen, wohin sie auch ein Geschütz einführten, zu delogiren, und da ihm dieses nicht gelang, so zog er das vorgeschobene Detachement wieder in das frühere inne gehabte Lager zurück. Bei Privelicza entspann sich ein starkes Kleingewehrfeuer, indem die Insurgenten auf eine mit Gestrüpp dicht bewachsene Insel von Privelicza aus übersetzten, und Skanderbegs bei Ribich aufgestellte Truppen beunruhigten. Erst nach einem fast einstündigen Kampfe gelang es die Insurgenten von der Insel auf das linke Unnaufer wieder zurückzutreiben. Der Brand der einzelnen Häuser in den Vorstädten und der nächsten Umgebung währte den ganzen Tag bis spät in die Nacht. Am 19. und 20. verhielten sich die Truppen ruhig in ihren Lagern; aus der Festung wurden einzelne Kanonenschüsse auf die im Schußbereiche streifenden Patrouillen abgefeuert. Vor der Hand wird wohl die Ankunft Omer Paschas abgewartet werden, ehe etwas Entscheidendes unternommen wird, derselbe wird heute oder längstens morgen mit seinem Armeekorps vor Bihacs erwartet. Bihacs ist derzeit von 12 bis 1500 Insurgenten, fast durchgehends Krainaer Türken, besetzt, und ihre Anführer Rustanbeg, Bischevics und Chaferbeg Besirevics zum Aeußersten entschlossen; in der Kraina liegen von Klokot bei Krupa zerstreut bei 3000, in Krupa steht der Dizdar von Vranogracs mit 1000 und Ale Kedics soll sich letzter Zeit bei Ottoka mit 2000 Insurgenten befunden haben. Aufwärts von Bihacs ist am linken Unnaufer noch Sokolacz und Golubics jedes mit 3—400 Mann besetzt. Skanderbeg erwartet stündlich eine Verstärkung.“

Die „Agramer Ztg.“ meldet ferner: „Laut verläßlichen direkten Nachrichten vom bosnischen Kriegsschauplatze hat am 23. und 24. April zwischen den Insurgenten und den Truppen des Skanderbeg ein Gefecht stattgefunden; jenes vom 24. hat von 7 bis 10 Uhr Abends gedauert. Die Insurgenten waren 4 bis 5000 Mann stark; sie haben mit viel Entschlossenheit gekämpft, ungeachtet dessen blieb das Gefecht unentschieden. — Die am Cordon aufgestellten österreichischen Grenztruppen erhielten eine Verstärkung von 3 Bataillonen und zwar vom Sluiner, Oguliner und Otocsaner Regiment je ein Bataillon. Wie wir schon früher erwähnten, hat die Aufstellung der kais. österr. Truppen keinen andern Zweck, als bei allfälligem Uebertritt der bosnischen Truppen oder Insurgenten dieselben in vorgeschriebener Ordnung zu übernehmen.“

*) In einer meiner letzten Korrespondenzen muß es heißen: Eintritt nach dem 22. Mai Montags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags 1 Schill., Freitags 2½ Schill., und Sonnabends nach 1 Uhr 5 Schillinge.

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau**, 1. Mai. [Aus dem Gemeinderathe.] In der heutigen Sitzung wird die königliche Kabinetsorde vorgetragen, welche der Wahl des Herrn Bürgermeisters Bartsch die Bestätigung versagt. Das begleitende Anschreiben der Regierung fordert den Magistrat auf, eine Neuwahl sowohl in Betreff des Bürgermeisters als des Beigeordneten durch den Gemeinderath zu veranlassen. Da die Wahl des Rechtsanwalts Löwe zum Beigeordneten nur unter der Voraussetzung erfolgte, daß Herr Bartsch die Bestätigung als erster Bürgermeister erhielte, so ist über jene Wahl Seitens des Ministers kein Immediatbericht an den König ergangen.

Der Vorsitzende erklärt, er habe sich für verpflichtet gehalten, diese Mittheilungen von allgemeiner Wichtigkeit in öffentlicher Sitzung vorzutragen, die weitern Berathungen in derselben Angelegenheit beschließt die Versammlung in geheimer Sitzung zu halten.

Die Wahl eines zeitweisen Substituten für den Stellvertretr des Vorsitzenden des Gemeinderaths traf zunächst den Gemeinderverordneten Klocke mit 56 Stimmen. Außerdem hatten Stimmen erhalten: Banquier Frank 16, Zahnarzt Linderer 14, — Herr Klocke dankte für das ihn ehrende Vertrauen, erklärte jedoch, die Wahl aus Gesundheitsrücksichten ablehnen zu müssen. — Auf den Vorschlag des Gemeindeverordneten Milde genehmigte die Versammlung durch Akklamation, daß der Protokollführer R. A. Krug in erforderlichen Fällen die Leitung des Präsidiums übernehme.

Bei der hierauf stattfindenden Wahl des Forst- und Oekonomie-Raths wurden 92 Stimmzettel eingeliefert, wobei Hr. Stadtrath Gocht 49, Herr Möbius 31 und Herr v. Knobelsdorf 7 Stimmen erhielt. Die übrigen Stimmen zersplitterten sich. Herr Stadtrath Gocht ist sonach mit absoluter Majorität zum besoldeten Forst- und Oekonomierath gewählt.

† **Breslau**, 1. Mai. Auf dem am 28sten v. M. am hiesigen Orte abgehaltenen Roß- und Viehmarkte waren zum Verkauf aufgestellt:

700 Stück Pferde, größtentheils gute Arbeitspferde, im Preise von 30 bis 70 Rthlr.;
140 Stück Ochsen, von denen das Stück mit 20 bis 75 Rthlr. verkauft wurde;
80 Stück Kühe, von 20 bis 40 Rthlr., wovon jedoch wenig gekauft wurden;
15 Stück Ziegen;
8 Stück Esel;
647 Stück Schweine, von denen 305 Stück das Paar von 3 bis 22 Rthlr. verkauft wurden.

† **Aus der Provinz.** [Feuer.] Am 26. April Vormittags um 9 Uhr brach in dem eine halbe Meile von Schweidnitz entfernt liegenden Dorfe Polnisch Weistritz Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß in ohngefähr einer Stunde drei Bauergüter, ein Stellenbesitz, vier Häuslerstellen und die Stallgebäude des Müllermeisters ein Raub der Flammen wurden. Acht Stück Rindvieh kamen in den Flammen um. Die Entstehungs-Ursache hat zwar bis jetzt noch nicht ermittelt werden können, wird aber in ruchloser Brandstiftung vermuthet.

Am 28. April Vormittags um 9 Uhr brach in der Wassermühle zu Stöckel-Kauffung im Kreise Schönau Feuer aus, wodurch das Wohngebäude, mit Gewerk unter einem Dache liegend, so wie der Kuhstall und die Scheuer in Asche verwandelt wurde. Der dadurch verursachte Schaden wird auf ohngefähr 1800 Rtl. berechnet. Nachdem jede Gefahr der Weitergreifung des Feuers vorüber war, wurden von zwei Aufsichts-Beamten Ermittelungen über die Entstehungs-Ursache aus eigenem Antriebe angestellt, und es ist denselben gelungen, die Magd Anna Rosina Kalkbrenner aus Fest-Kauffung, welche sich bei dem Müller in Diensten befand, und auf welcher auch einiger Verdacht ruhte, zum Geständniß zu bringen, das Feuer angelegt zu haben: die Brandstifterin ist verhaftet und der Behörde zur weiteren Untersuchung überliefert worden.

P. **Glockschütz** bei Hundsfeld, 1. Mai. [Feuer.] So eben um 7¾ Uhr Morgens kam auf dem hiesigen Dominial-Vorwerk Feuer aus in einem dazu gehörigen kleinen Wohngebäude. Die rasch herbeigeeilte Hundsfelder Spritze konnte zwar dieses Häuschen nicht mehr retten, verhinderte aber das Weitergreifen des Feuers so schnell, daß die später kommenden Spritzen kaum mehr etwas zu thun fanden. Veranlassung des Feuers ist, wie man hört, entweder Unvorsichtigkeit beim Backen oder schlechte Beschaffenheit des Backofens.

†*† **Aus dem polnischen Oberschlesien**, 30. April. [Auswanderung nach Chili.] Der mächtige Auswanderungstrieb, welcher in der letzten Zeit die Gemüther in Deutschland so gewaltig ergriffen hat, kam bisher in dem polnischen Theile Oberschlesiens nur in sehr geringem Grade zum Vorschein, indem es zu den Seltenheiten gehörte, wenn Jemand den Entschluß faßte, seine Heimath jenseits des Oceans aufzusuchen. Der Wellenschlag des Auswanderungsstromes ist aber nicht zur Ruhe gelangt, sondern berührt in weitern Kreisen immer aufs Neue die Gemüther, selbst da, wo bisher die Idee nach jenem Gesichtspunkt hin kaum im Keime sich vorgefunden hat. Gegenwärtig bereiten sich hierselbst mehrere Personen vor, um das Land ihrer Väter, woselbst sie zu einem entsprechenden Ziele nicht gelangen können, — auf immer zu verlassen und nach der neuen Welt zu übersiedeln. Schullehrer, Privatbeamte und einzelne Landleute sind diejenigen, welche das erste Kontingent zur Auswanderung von hier aus bilden werden. Wie verlautet, wollen dieselben nach Chili ihre Richtung nehmen und hoffen, daselbst nicht nur den Frühling der Natur, sondern auch den ihres Lebensglückes zu finden.

Mannigfaltiges.

— (Gotha.) Auf Einladung des Herzogs wird die 28. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte vom 18. bis 24. September d. J. in Gotha abgehalten werden.

— (Insterburg.) Am dritten Osterfeiertage wurde auf einer Pregelwiese in der Nähe der Stadt von einem Arbeitsmann ein ansehnliches Stück Bernstein gefunden, das vermuthlich bei der diesjährigen Frühlingsüberschwemmung ausgespült worden ist. Es wiegt über 2⅜ Pfund, und ist 7 Zoll lang, 5 Zoll breit und 4¼ Zoll dick, und läßt sich mit Recht an die Seite des bekanntlich im Jahre 1803 in unserer Gegend gefundenen Bernsteinklumpen setzen, der 13 Pfund wog und im königl. Museum zu Berlin sich befindet. (Pr. Z.)

— (London.) Es ist eine höchst sinnreiche Einrichtung zur Verhütung von Gedränge an den Eingängen und zur Controle an den Kassen der Industrie-Ausstellung getroffen worden. Es sind nämlich am Haupt-Eingange im Vorflur rechts und links zwei Wände von Holz aufgestellt, die mit rothem Tuche überspannt sind. In jeder Wand sind vier schmale Eingänge ohne Thüren, so daß nur eine einzelne Person durchpassiren kann. Tritt man in einen solchen schmalen Eingang, der ungefähr acht Schritte lang ist, so muß man am Ende links umbiegen. Hier ist ein Zahltisch aufgestellt. Zwischen diesem und dem Ausgange befindet sich ein hohler Pfahl mit einem darauf gelegten Kreuz von Gußeisen. Der Besucher muß in einem der vier rechten Winkel eintreten, welche jedes Kreuz hat, und dasselbe ein viertelmal umdrehen, wenn er hindurch will. Durch die jedesmalige Viertelumdrehung des Kreuzes, das nur vorwärts-, aber nicht zurückzudrehen ist, wird im Innern des Pfahls eine Stange mitgedreht, die durch ein Zahnrad auf einen Zeiger wirkt, welcher auf einem Zifferblatte die Zahl der durchpassirten Personen angiebt. Am Haupt-Eingange sind acht solcher Chainen mit acht Kassen errichtet, durch welche die Besucher in das Gebäude gelangen. Jeder dieser acht Kassirer wird durch sein Zifferblatt controlirt, Einlaßkarten, Billetabnehmer und Controleure sind dadurch unnötbig. Man erfährt jeden Augenblick, wie viel zählende Besucher durchpassirt sind. Abonnementsbillet-Besitzer passiren natürlich nicht durch diese Chainen.

— (Außerordentliche Hartnäckigkeit.) Die Gemeinde Gaulsheim in Rheinhessen hat ein wirklich interessantes Exemplar von einem Knaben aufzuweisen. Derselbe war vor etwas mehr als zwei Jahren verschwunden und nicht wieder aufzufinden. Er wurde bald darauf in Rheinbaiern aufgegriffen und als taubstumm in die Armen-Anstalt zu Frankenthal gebracht, da in keiner Weise von ihm herauszubringen war, woher er sei. In dieser Anstalt befand er sich ein volles Jahr und obwohl der dortige Taubstummenlehrer mehrmals den Verdacht äußerte, der Knabe sei nicht taubstumm, so wußte dieser sich doch mit einem Geschick und einer Beharrlichkeit so zu stellen, die jetzt lebhaftes Staunen erregt. Später entwich derselbe heimlich und trieb sich lange Zeit im Badischen herum, immer den Taubstummen spielend. Zuletzt kam er in die trefflich eingerichtete Anstalt zu Pforzheim. Derselbe Verdacht wie in Frankenthal regte sich auch hier und siehe da, vor einiger Zeit gab der Junge sein zwei Jahre lang konsequent festgehaltenes System auf und spricht nun eben so gut als er hört. Die Willensstärke, die zu solchem Benehmen gehört, ist in solchem Alter gewiß eine seltene Erscheinung und was könnte aus einem solchen Menschen werden, wenn diese sich auf das Gute richtete!

* — Aus Dresden (19. April) wird dem „Czas“ geschrieben: Wie bekannt, besteht in Leipzig seit längerer Zeit ein für die Polen sehr interessantes Institut für Wissenschaften unter der Benennung: „Towarzystwo Jablonowskich“ (Societas Jablonoviana). Dasselbe wurde vor hundert Jahren durch Josef Alexander Fürsten Jablonowski, Wojwoden von Nowogrod (geboren 1712 und gestorben 1777) gegründet. Derselbe verließ, durch die politischen Wirren im Lande gedrängt, seine Heimath, ließ sich in Leipzig nieder und widmete sich ganz der Literatur. Hier gründete er das sogenannte „ewige“ Institut; dasselbe hat nach dem Willen des Gründers alljährlich drei Preisfragen auszuschreiben, nämlich aus der Geschichte Polens, aus der Mathematik und aus der Oekonomie, und die eingelaufenen Abhandlungen durch den Druck zu veröffentlichen. Die Prämie für die Autoren besteht in einer goldenen Medaille von 24 Dukaten Schwere. In der Entstehungszeit des Institutes haben fast keine polnischen Autoren bei demselben konkurrirt, und lange Zeit schrieb die betreffenden Abhandlungen der Gründer selbst, um theils anmunternd aufzutreten, theils werkthätig das Interesse für die Sache anzuregen. Das Institut hat alle politischen Wirren überlebt und blieb bis zum heutigen Tage unangetastet. Zur Zeit des Napoleonischen Krieges trat zwar eine kleine Pause ein, die aber keine nachtheilige Wirkung hinterließ. Ein einziger Artikel des Gründungsstatuts, nämlich der: die Abhandlungen in lateinischer Sprache zu verfassen, ward von vielen bedeutenden Autoren als unstatthaft bezeichnet, und ist auch gestrichen worden. Die bekanntesten von dem Institute bisher ausgezeichneten und veröffentlichten Werke sind: Biener's „de origine et indole feudorum polonicorum“ geschrieben im Jahre 1787; Ladislaus Bentkowski's „Vicissitudines comitiorum in Polonia sub regibus sterpis Jagiellonicae“ geschrieben im Jahre 1839. Im vorigen Jahre wurde die Preisfrage über den Handel der Stadt Danzig ausgeschrieben. Es meldete sich nur ein Konkurrent, aber seine Arbeit wurde als unzulänglich verworfen. Für das laufende Jahr werden folgende Preisfragen bestimmt: 1) „Welchen Einfluß auf die politischen Zustände Sachsens übte die ehemalige Vereinigung Sachsens mit der Krone des Königreichs Polen“ und 2) „Geschichte der Gewerbe und des Handels der Stadt Danzig bis zum Jahre 1308, mit Rücksicht auf die Hansestädte und deren deutsche Bevölkerung.“ Die Abhandlungen können entweder in lateinischer, deutscher oder französischer Sprache verfaßt werden; der Termin zur Einsendung der Manuskripte ist auf den 30. November 1851 festgesetzt und die Einsendungen haben unter der Adresse „Naumann in Leipzig“ zu geschehen. Der Preis für die Beantwortung jeder Preisaufgabe besteht aus 24 Dukaten.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 30. April. [Wollbericht.] Wir haben über den Verlauf des Wollgeschäftes im April von keiner Veränderung gegen den des vorhergegangenen Monats zu berichten. Der Umsatz sowohl, als die Preise stellten sich in beiden Monaten ziemlich gleich, und eben so waren die Verkäufe wie im März fast ausschließlich auf geringe und mittele Qualitäten polnischer und russischer Wollen beschränkt.

Der ganze Umsatz betrug circa 1800 Ctnr. und zwar:
1250 Ctnr. geringe und mittele poln. und russische Wollen;
200 Ctnr. schlesische und Posener Mittel-Wollen;
150 Ctnr. Gerber- und Schweißwollen;
200 Ctnr. Zigajer Wolle.

Käufer waren inländische Fabrikanten und Kämmer, so wie hiesige Kommissionshäuser und Berliner Wollhändler.

Für bessere Qualitäten von 65 Thlr. aufwärts, insbesondere für feine und hochfeine Wollen, zeigte sich noch immer kein Begehr. Nur eine Partie feiner schlesischer Wolle fand einen Käufer.

Mit Abschlüssen auf die neue Schur ist es wieder ganz still geworden. Es sind unseres Wissens nur die Wollen von einigen Dominien contrahirt worden.

Wie im vorigen Jahre werden wir der Nähe des Wollmarktes wegen Ende Mai keinen Bericht ertheilen. Dagegen werden wir während des Marktes über das Geschäft in den Zeitungen berichten und am Schlusse desselben einen gedruckten Bericht ausgeben.

Die von der Handelskammer zur Abfassung von Wollberichten erwählte Kommission.

E. Breslau, 29. April. [Eine Tour über Land], die ich in diesen Tagen gemacht, achte ich der Mittheilung werth, weil sie über den Stand der Feldfrüchte, sowie über dies und jenes provinzielle Bemerkenswerthe Nachricht geben kann. Von Breslau nach Liegnitz sieht man mitunter etwas schwache und schüttere Roggenfelder, was aber mehr eine Schuld des Bodens als des Jahrgangs ist. Raps und Weizen aber sind fast ohne Ausnahme vortrefflich, und das gilt vom ganzen Lande, wohin man nur immer kommt. Am meisten aber zeichnen sich die Gegenden von Liegnitz, Jauer, Striegau, von Schweidnitz nicht durchgehends, vorzugsweise aber von Canth aus und zwar von da herüber gegen den Zobten. Mit reinem und stolzen Antlitz blickte dieser Riese auf das umliegende gesegnete Land, und man schien es ihm ordentlich anzusehen, wie viel er sich darauf einbildet, daß ihm eine neue Krone aufgesetzt werden soll. — In Schweidnitz traf ich den Getreidemarkt, der gerade nicht stark besetzt war, und dennoch ging das Geschäft flau. Man verkauft hier bekanntlich nach Proben und es steht jeder Inhaber von Getreide mit einer solchen in der Hand da. Deren sind nun eine bedeutende Anzahl, und da hierzu auch die Menge von Käufern kommt, so giebt dies, besonders an stark besetzten Märkten, ein großes Gewühl und Gedränge.

Weiter hinauf ins Gebirge ging mein Streben, ohne jedoch tief in dasselbe eindringen zu wollen. Oberkunzendorf war hier mein Reiseziel. Hätte ich nie das Gebirge gesehen gehabt, so würde mich die Gegend, die ich von hier herab überschaute, bezaubert haben. Aber dennoch, und trotzdem, daß ich dasselbe in allen seinen Richtungen früher durchkreuzt und seine mannigfaltigen Schönheiten kennen gelernt hatte, war mir die Aussicht von der sogenannten Silberlehne, wo in der Vorzeit Silber gegraben worden sein soll, so neu und deshalb so überraschend, daß mein Blick sich nicht sättigen konnte, und vom Uebermaaße aller vor ihm liegenden Herrlichkeiten trunken ward. Daß Schlesien ein schönes Land sei, mußte hier auch dem klar werden, der ein Vorurtheil dagegen hätte.

Von hier ging es in die Kalkbrüche. Bei dem Vordringen zu denselben durch ein anmuthiges Laubgehölz, sah man schon von fern den Rauch aus den Kalköfen steigen, und denselben in wirbelnden Flocken durch das Gesträuch ziehen. Die Absicht, welche mich hierher führte, war die: ich wollte den Bruch sehen und das geförderte Produkt kennen lernen. Ich ward durch eine Laube und Kegelbahn überrascht, hinter welcher ein nettes Häuschen hervorschimmerte, was eine Schankwirthschaft, elegant gesagt, eine Restauration enthielt. Da war für Stärkung und Erquickung gesorgt, was für die viele Vekturanz, welche der hier gewonnene Kalk veranlaßt, eine wahre Wohlthat ist: denn es trifft sich oft, daß, bei dem starken Zudrange, die Fuhren viele Stunden, ja zuweilen auch über Nacht warten müssen, wo sie denn hier ein gastliches Obdach finden, wobei es auch nicht an Stallung für die Pferde fehlt. Aber eine noch größere Ueberraschung war mir vorbehalten, und das war der Anblick des Kalksteinbruchs. Meinem Standpunkte gegenüber stieg eine mächtige Felswand auf, die durch die Ausbeutung des Kalksteins bloßgelegt ist und mit dem über ihr grünenden Gebüsch ein pittoreskes Ansehen hat. Unten in der Tiefe sieht man die Arbeiter, hört das Rollen und Knarren der Schubkarren, und das Hämmern und Meißeln der Steinbrecher, was alles zusammen genommen ein reges Leben giebt, da die Zahl der Arbeiter ziemlich groß ist. — Die Masse des hier geförderten Kalks ist bedeutend und die Abnahme gesichert, da er ein sehr gutes Produkt, sowohl zum Bauen als zum Düngen ist. — Nach alle dem Gesehenen rollte ich auf der Freiburger Eisenbahn, von welcher Kunzendorf nur eine halbe Meile entfernt ist, in 1½ Stunden zurück in die Metropole.

* **Wien**, 30. April. Das Handelsministerium genehmigte den Unterbau der galizischen Staatseisenbahnstrecke und zwar vorläufig zwischen Bochnia über Tarnow bis Dembica. Die Gesammtlänge dieser Bahn beträgt 9 Meilen. Die Gesammtkosten dazu für ein einfaches Geleise sind mit Inbegriff der vorkommenden 154 Kunstobjekte auf 1,426,805 Fl. 31 Kr. veranschlagt. Wenn keine besondere Hindernisse eintreten, dürfte der Unterbau binnen einem Jahre vollendet werden.

Inserate

[150] **Bekanntmachung.**

Das unterzeichnete Bank-Direktorium bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Bank auch in diesem Jahre auf Verlangen **Darlehne auf Wolle** gewähren wird.

Breslau, 1. Mai 1851. Königl. Bank-Direktorium.

[963] **Der Verein der Aerzte des Glazer Gebirges.**
Versammlung: Freitag den 16. Mai, früh 10 Uhr, in Umlaufs Hotel zu Frankenstein.

[959] **Herzliche Bitte.**

Vor 15 Monaten habe ich mich an die Mildthätigkeit der geehrten Leser für einen aus dem Amte gestoßenen Lehrer, dessen ältester Sohn, da ein Unglück selten allein kommt, durch Amputation des linken Arms beraubt wurde, mit so gutem Erfolge gewendet, daß 60 Thaler eingegangen sind. Noch dauert aber das Mißgeschick und die völlige Mittellosigkeit einer ganzen Familie fort, und noch hält sie, von Krankheit und verzehrendem Gram gebeugt, an der Hoffnung besserer Tage fest. Ein eben eingegangener Brief sagt: „Mir bleibt nur die Alternative: obzusiegen oder den Stab zu ergreifen, um nach Barmherzigkeit umbersuchend in der Wüste meines Elends (wie Moses) an den Fels zu schlagen. Sollte denn aber die öffentliche Mildthätigkeit nicht so viel abträufeln lassen, daß ein armer Mann wenigstens jetzt, da es gilt, sich noch ein wenig aufrecht stellen könnte?“

Geben ist seliger als Nehmen, und der heil. Johannis Chrysostomus sagt, daß die erbarmende Liebe nicht der Empfänger, sondern der Geber wegen in uns gelegt sei. — Die milden Beisteuern in Empfang zu nehmen ist wiederum der Kaufmann Herr Paul Wuitek, Schmiedebrücke Nr. 24, bereit.

Breslau, den 1. Mai 1851. Prof. Dr. **Pohl.**

Theater-Repertoire.

Freitag den 2. Mai. 27ste Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **Drittes und vorletztes Gastspiel des Frln. Jenny Ney und des Herrn Kahle,** Mitglieder des k. k. Hof-Opern-Theaters in Wien. „**Lucia von Lammermoor.**“ Große Oper in 3 Aufzügen von Salvatore Cammerano, Musik von Donizetti. — Lucia, Fräulein Jenny Ney. Edgard, Herr Kahle.

Sonnabend den 3. Mai. 28ste Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum 3ten Male: „**Die Schicksalsbrüder.**“ Lustspiel in 4 Akten von L. Feldmann.

Da ein großer Theil der Bons zum zweiten Abonnement bereits eingegangen ist, so wird noch eine festgesetzte Anzahl an den drei Tagen Sonnabend den 3., Sonntag den 4. und Montag den 5. Mai d. J. verkauft werden.

Diese Bons für je 2 Thaler im Werthe von 3 Thalern sind für die übrigen Vorstellungen des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen gültig.

[1392] Verbindungs-Anzeige.
Als Neuvermählte empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Reichenbach allen theuern Freunden und Bekannten ganz ergebenst:
Alexander Weiß.
Agnes Weiß, geb. Hoffmann.
Breslau, den 29. April 1851.

[1420] Entbindungs-Anzeige.
Statt besonderer Meldung zeige ich Verwandten und Freunden die am 29. April erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Fanny, geb. Lessing, von einem Sohne, ergebenst an.
Gaffron. Emil Ebers.

[1414] Ich wohne jetzt: Herrenstraße Nr. 20, bei Graß, Barth u. Comp. Für Gehörkranke bin ich zu sprechen früh von 8—9 Uhr.
Dr. Luchs.

Todes-Anzeige.
Mit den schmerzlichsten Gefühlen zeigen wir hiermit allen unseren auswärtigen Freunden und Bekannten den nach viermonatlichen schweren Leiden am heutigen Tage, früh um ½5 Uhr, am Lungenschlage und in dem blühenden Alter von 31 Jahren 7 Monaten und 10 Tagen erfolgten sanften Tod unserer innigst geliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, der Frau Kaufmann Minna Emilie Ihle, geb. Gebauer, statt besonderer Meldung, ergebenst an und bitten um stille Theilnahme.
Greifenberg i. Schl., Wiesau bei Glogau und Malmitz bei Lüben, den 29. April 1851.
[1406] Die Hinterbliebenen.

[971] Todes-Anzeige.
Heute verschied nach sechswöchentlichem Krankenlager der Vorsteher unserer Lehranstalt, Kandidat der evangelischen Theologie, Herr Johannes Langnickel, im vierzigsten Lebensjahre. Wir betrauern sein so frühes Hinscheiden umsomehr, als er als Lehrer für unsere Jugend das geleistet, was ihm als Mensch die ungetheilte Hochachtung erwarb.
Lublinitz, den 30. April 1851.
Die Angehörigen der ihm anvertrauten Schüler.

[1396] Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Heute Morgen 2½ Uhr starb unser geliebtes Kind Antonie im Alter von 1 Jahr 1 Monat an Gehirn-Ausschwitzung.
Breslau, den 1. Mai 1851.
A. Rother und Frau.

[1398] Am 15. Mai beginnt ein neuer **Kursus der Stenographie**. Anmeldungen werden Büttnerstraße 31, (woselbst auch das Nähere zu erfahren ist), von 8 bis 10 Uhr früh entgegen genommen.

[1410] Todes-Anzeige.
(Anstatt besonderer Meldung.)
Den gestern früh 10½ Uhr in Folge Wassersucht erfolgten Tod unseres guten Bruders, Schwagers und Onkels, des Goldarbeiter und Bürger F. W. Dumoulin, zeigen wir Freunden und Bekannten hierdurch tiefbetrübt an.
Breslau, den 1. Mai 1851.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung: Reformirter Kirchhof, Sonnabend den 3. Mai früh 9 Uhr.

[955] **Danksagung.**
Der Unterzeichnete hält sich im Interesse der leidenden Menschheit und zur Ehre des Herrn J. T. Goldberger verpflichtet, Folgendes zu bescheinigen.
Viele Tage hindurch litt ich an solcher Gicht und Rheumatismus, daß ich das Bett hüten mußte, und Tag und Nacht keine Minute schlafen konnte. Ich ließ mir hierauf eine Goldberger'sche galv.-elektr. Rheumatismus-Kette holen, und als ich diese wenige Stunden ganz nach der Gebrauchs-Anweisung angelegt hatte, trat bei mir ein Schweiß ein, und ich konnte gleich meine Gliedmaßen bewegen und am andern Tage nach wie vor meine Geschäfte verrichten.
Möge doch **Niemand,** den gleich mich diese böse Krankheit trifft, das **wenige Geld** scheuen und sich eine solche Kette kaufen. — Dies zur Steuer der Wahrheit.
Posen, den 12. Februar 1851.
Gustav Fliege, Restaurateur.

[1418] **An Fräulein E. B.**
Wir gratuliren am 1. Mai.

Ressource zur Geselligkeit.
Sonnabend den 3. Mai, Abends 8 Uhr:
[1385] **General-Versammlung.**

Adelheidsquelle
diesjähriger Füllung ist nunmehr eingetroffen bei
F. W. Scheurich,
Neue Schweidnitzerstrasse Nr. 7,
nahe der Promenade.
[964]

[969] Sonntag den 4. Mai, Vormittag 11 Uhr.
Musikalisch-deklamatorische

Matinée

im Musiksaale der Universität,
veranstaltet von **Carl Blattner,** Mitglied des Stadttheaters.
Unter gefälliger Mitwirkung der Damen Fräul. Babnigg, Höfer, Söhlke, Frau Stotz und der Herren Kahle, Götte, Prawit, Rieger, sowie des gesammten Männerchors und der Kapelle des hiesigen Stadttheaters.
Billets sind von heute an in der Musikalienhandlung der Herren Bote und Bock, der Theaterkonditorei und Agnesstraße Nr. 10, 1ste Etage zu 20 Sgr. zu haben.

---

[2] **Nothwendiger Verkauf.**
Kreis-Gericht zu Lauban.
Das Rittergut Eckersdorf, Laubaner Kreises, landschaftlich abgeschätzt auf 10,929 Thlr. 20 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll
am 7. Oktober d. J. Vorm. 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Lauban, den 6. Februar 1851.

---

[151] **Bekanntmachung.**
Nach einem von uns bestätigten Beschlusse der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung vom 17ten d. M. soll die hiesige städtische Ziegelei, mit allem Zubehör an Gebäuden, Utensilien und den dazu gehörigen Ländereien, aus Gründen der Nützlichkeit nochmals zum Verkauf gestellt werden.
Wir haben daher einen neuen Licitations-Termin
auf den 6. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem rathhäuslichen Sessions-Zimmer angesetzt, wozu geeignete Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß die Verkaufs-Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen, auch daß dieselben schon vor dem Termine an jedem Geschäftstage in unserer Registratur eingesehen und auf Verlangen gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich mitgetheilt werden können.
Beuthen a. d. O., den 20. April 1851.
Der Magistrat.

[1417] **Auktion.** Am 3. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, sollen in Nr. 18 Albrechtsstraße eine Partie Cigarren, Weine und Rum versteigert werden. **Mannig,** Aukt.-Kommiss.

Weiß-Garten.

Heute, Freitag den 2. Mai:

6. Abonnement-Konzert

der Springerschen Kapelle, unter der Haupt-Direktion des kgl. Musik-Direktors Hrn. Schön.
Zur Aufführung kommt unter Anderm:
Ouvertüre z. Op.: Der Wasserträger, v. Cherubini.
Arie a. d. Stabat mater, von Rossini.
Sinfonie Nr. 4 (B dur) von L. v. Beethoven.
Anfang 5 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Entree für Nicht-Abonnenten, für Herren 5 Sgr.,
[1388] für Damen 2½ Sgr.

---

[968] **Die Loose**
Nr. 15. 25. 37. 55. 57. 138. 146. 171. 179. 201. 235. 271. 273. 283. 305. 317. 318. 321. 331. 335. 336. 359. 391. 418. 419. 422. 473. 480. 501. 531. 536. 534. 537. 538. 540. 563. 564. 586. 590. 591. 623. 647. 655. 667 haben bei der letzten Blumenverloosung gewonnen, und sind die Gewinne, da sie zur bestimmten Zeit im Ausstellungslokale nicht abgeholt wurden, in dem Garten des Unterzeichneten, Lehmdamm Nr. 4d, zu haben. Die Bekanntmachung sämmtlicher Gewinn-Loose wird, um Kosten zu sparen, nicht erfolgen.
Nadbyl,
z. Z. Sekret. der Sektion für Gartenbau.

[1412] Ein erfahrener, bestens empfohlener, unverheiratheter **Wirthschaftsbeamte** in den 30er Jahren, sucht eine seinen Fähigkeiten angemessene Stellung.
Nähere Nachricht wird Herr Apotheker Friese, am Ringe zu Breslau, zu geben die Güte haben.

[1390] **Bekanntmachung.**
Ein Fabrik-Grundstück in Nieder-Schlesien, in der Mitte zwischen Berlin und Breslau, an einer Eisenbahn, die unsern davon in eine Hauptbahn einmündet, und dicht bei einer Kreisstadt belegen, ca. 120 Morgen groß, mit Wasser und Dampfkraft, schönen, neuen, massiven Gebäuden rc. ist unter annehmlichen Bedingungen aus freier Hand sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Dasselbe eignet sich durch vortheilhafte Lage und andere Verhältnisse begünstigt und zumal sich die vorhandenen Gebäude leicht verändern lassen und jeder Vergrößerung fähig sind, zu jedem großartigen Fabrik-Unternehmen, (Tuchfabrik rc.) nicht minder auch zu einem angenehmen ländlichen Aufenthalte.
Die S. T. Herren
Anhalt u. Wagener in Berlin,
Breest u. Gelpcke daselbst,
Eichhorn u. Comp. in Breslau,
Freege u. Comp. in Leipzig,
Theodor Heimann in Dresden,
Carl Rammelberg in Magdeburg,
ertheilen auf mündliche oder portofreie Anfrage nähere Auskunft.

---

[932] **Kieferne Balken:**

a.	32 Stück	44′	l.	9—11″	stark,
b.	30 „	43′	l.	9—11″	„
c.	50 „	30′	l.	9—11″	„
d.	50 „	15½′	l.	9—11″	„
e.	40 „	32′	l.	9—11″	„
f.	13 „	31′	l.	9—11″	„
g.	9 „	31′	l.	12—13½″	„
h.	8 „	18′	l.	12—13½″	„
i.	8 „	12½′	l.	12—13½″	„
j.	30 „	30′	l.	9—10″	„

k. 30 Schock kieferne ¾″ starke und 15′ lange Bretter werden von dem Dominio Groß-Peterwitz bei Kanth zu kaufen gesucht. Das Holz ist spätestens ult. Juni d. J. scharfkantig gezimmert franco Breslau, Freiburger Bahnhof zu liefern. Lieferungs-Offerten werden von dem Dominio Groß-Peterwitz bis 10. Mai angenommen.

---

[947] **Ein Rittergut,**
circa 700 Morgen vorzügl. Acker und Wiesen, 400 Morgen Waldung, das Schloß neu, massiv, mit großen Gärten, die Wirthschaftsgebäude und Inventarium im besten Zustande rc. Dieses Gut liegt sehr romantisch und ist sofort billig zu verkaufen, oder auf eine kleinere Besitzung zu vertauschen. Näheres sagt der Kommissionär **G. Meyer** in Hirschberg.

---

[948] **Eine Ausgeberin**
kann gut placirt werden. Näheres sagt der Kommissionär **G. Meyer** in Hirschberg.

[1389] Malergasse Nr. 28 ist eine freundlich möblirte Stube, eine Stiege vorn heraus, für einen stillen Miether zu vermiethen.

[1387] Dem anonymen Briefschreiber diene hiermit zur Antwort, daß ich ihm noch keinen Narren abgegeben habe. J. M.

[1382] **Eine geprüfte Lehrerin,**
musikalisch und in weiblichen Arbeiten geübt, findet sogleich eine Anstellung in der Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt des Dr. Reichenbach in Reichenbach in Schl. Meldungen mit Zeugnissen werden schleunigst daselbst erbeten.

[1405] Ein Lehrer jüdischen Glaubens, welcher seine Universitäts-Studien bereits absolvirt hat, wird zur Erziehung zweier Kinder von 10 und 6 Jahren gesucht. Die näheren Bedingungen dieserhalb sind bei dem Kaufmann Moritz Werner in Münsterberg, in portofreien Briefen zu erfahren.

---

[957] Der vergriffen gewesene
Futter-Runkelrüben-Samen,
in allen Farben, sowohl in der Erde, als auch Turnips oberhalb der Erde wachsender Runkelrüben- und Thymotheen-Gras-Samen ist wieder angekommen und billig zu haben bei
Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

46er Hochheimer

empfing in Kommission und offerirt in Flaschen billigst:
Richard Schramm,
Ring Nr. 44,
[1413] Comptoir: 1. Etage.

Patentirte Schlösser,

Erfindung des Herrn Major v. Gladis, jedem Dietrich und Nachschlüssel trotzend, und zwar Riegel-Schlösser à 4 Rthl., Vorhang-Schlösser à 3⅔ und 3⅓ Rthl., empfiehlt:
[1384] **Carl Schlawe,** Eisenhandlung, Reusche-Straße Nr. 68, dicht am Blücherplatz.

---

[970] Tüchtige, mit gediegenen Kenntnissen und vorzüglichen Zeugnissen ihrer Brauchbarkeit versehene Beamte, in allen Fächern und Branchen, als Oekonomie-, Hütten-, Berg-, Forst-Beamte, Rendanten, Sekretäre, Rechnungsführer, Buchhalter, Hauslehrer, Gouvernanten, Reise- u. Handlungs-Commis, Pharmaceuten, werden den Herren Prinzipalen auf portofreie Anfragen stets unentgeltlich nachgewiesen durch das merkantil. Komm.-Comtoir zu Peiskretscham in O/S.

Geschäfts-Eröffnung.

[1401] Hiermit erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze, Ohlauerstraße Nr. 87, zur goldenen Krone, ein **Glaswaaren-Geschäft** eröffnet habe, verbunden mit einer **Glaserwerkstätte,** in der jede Einrahmung und Verglasung der Bilder nebst Reinigung von Oelgemälden, alter Kupferstiche rc. und jede in dieses Fach einschlagende Arbeiten gefertigt werden.
Durch mehrjährige Erfahrungen in dieser Branche hoffe ich alle Aufträge auf's schnellste und prompteste ausführen zu können.
Breslau, den 1. Mai 1851.
H. R. Bischoff.

[1404] **Offene Engagements.**
Ein gewandter Commis für Mode- und Schnittgeschäft, 1 Commis für Liqueur-Geschäft, 1 Buchhalter für ein bedeutendes Wein-Geschäft, 1 Commis in ein Fabrik-Geschäft nach Berlin finden vortheilhafte Engagements. Näheres bei Alexander,
Oderstraße und Gerberstraßen-Ecke Nr. 13, 1 Treppe.

[1397] **Frisches starkes Rehwild,**
den Rücken 2 Rtl. 10 Sgr. und die Keule 1 Rtl. 15 Sgr., das Paar Fasanen 2 Rtl. 10 Sgr., offerirt:
J. Seeliger, Neumarktecke.

[1393] **Frische Rehvorderkeulen**
empfiehlt: **Frühling,**
Wildhändlerin, Ring 26,
im goldenen Becher.

Verkauf eines Tapisserie-Geschäfts.
Ein bereits seit 1842 bestehendes, gangbares Tapisseriegeschäft, soll entweder im Ganzen oder in seinen einzelnen Zweigen baldigst verkauft werden. Das Nähere auf frankirte Anfragen durch den Kaufmann **Baron** in Oppeln. [684]

---

[958] Term. Johannis d. J. wird die Rind-, Schwarz- und Federviehpacht in Mettkau offen, es wird zu dem Behuf ein Verpachtungstermin auf dem 15. Mai d. J. früh von 8 bis um 11 Uhr in loco Mettkau anberaumt, wozu zahlungsfähige Pächter eingeladen werden.
Mettkau, den 29. April 1851.
C. Scholz.

---

[965] **Beste vollsaftige**
Messinaer-Aepfelsinen

empfiehlt billigst:
F. W. Scheurich,
neue Schweidnitzer Straße Nr. 7.

Sodawasser,
Selters,
kohlensaures destillirtes Wasser,
kohlensaures Brunnenwasser,
so wie alle übrigen Mineralwässer aus der Fabrik der HH. Dr. Struve und Soltenau, empfiehlt in anerkannter Güte, die Mineralbrunnen-Niederlage des
[1402] **B. Hertel,** Ohlauerstr. Nr. 44.

Guter neuer Hopfen

ist zu verkaufen im polnischen Bischof in der Odervorstadt. [1408]

Schaafvieh-Verkauf.

Auf dem Dominium Langhellwigsdorf, Bolkenhayner Kreises, stehen bald nach der Schur 2 bis 300 zur Zucht und als Wollträger taugliche, junge Schaafe zum Verkauf. Das Nähere beim Wirthschafts-Amte daselbst. [1394]

[1383] Das Dominium Ackreschfronze bei Winzig beabsichtigt 150 Stück 2, 3 und 4jährige fein und reichwollige

Mutterschaafe,

wovon die Lämmer Anfang Juni d. J. fallen, zu verkaufen, und sind dieselben bis zum 14. d. M. in der Wolle zu sehen.

Pfeffergurken

von vorzüglicher Güte offerirt billigst:
August Kaschmieder,
[1395] Schuhbrücke Nr. 33.

---

[954] Bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring und Stockgassen-Ecke Nr. 53), Gosohorsky, Graß, Barth u. Comp., Hirt, Kern, Korn, Max u. Komp., und Trewendt u. Granier ist zu haben:

Der neueste vollständigste

Universal-Gratulant

in allen nur möglichen Fällen des Lebens; oder Gelegenheitsgedichte zum neuen Jahre, zu Namens- und Geburtstagen, zur silbernen und goldenen Hochzeitsfeier, zu allen anderen häuslichen Festen, sowie Todtenkränze rc. Für jeden Rang und Stand. Gesammelt und herausgegeben von Ludwig. Zweite, vermehrte Auflage. 8. Geh. Preis 12½ Sgr.
Diese zweite Auflage ist fast um das Doppelte vermehrt worden, und nicht leicht dürfte ein Fall vorkommen, für welchen man nicht ein geeignetes Gedicht darin anträfe.

P. F. Lembert:

Neue Polterabend-Scherze.

Eine Sammlung von dramatischen Polterabend-Scenen, Dialogen, Anreden und Gedichten, so wie einige Strohkranzreden. Dritte, sehr vermehrte Auflage. 8. Geh. 12½ Sgr.
Es dürfte wohl keine Schrift vorhanden sein, welche eine so reichhaltige Auswahl für alle vorkommenden Fälle darböte, als die vorstehende. Namentlich ist diese dritte Auflage bedeutend vermehrt worden.

---

[961] **Im Verlage von Georg Philipp Aderholz in Breslau, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53 ist erschienen:**

Die Molken-, Brunnen- und Badekur-Anstalt bei Reinerz

in der preussisch-schlesischen Grafschaft Glaz.
Von Dr. C. J. Welzel und Dr. C. P. Welzel.
Nebst einer physikal. Karte und einer Ansicht des Bades.
2 Theile. gr. 8. geh. 1⅓ Thl. Zweiter Theil apart für die Kurgäste 20 Sgr.

---

13. Auflage. **Der persönliche Schutz.** **Jetzt 1 Rtl. 10 Sgr.** — (Früherer Preis 1 Dukaten.) Aerztlicher Rathgeber bei allen **Krankheiten der Geschlechtstheile,** die in Folge heimlicher Jugendsünden, übermäßigen Genusses in der geschlechtlichen Liebe und durch Ansteckung entstehen, nebst prakt. Bemerkungen über das männl. Unvermögen, die weibl. Unfruchtbarkeit und deren Heilung. Mit Zugrundlegung der La Mert'schen Schrift herausgeg. von **Laurentius** in Leipzig. 13. Aufl. mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich. 212 Seiten. 1 Rtl. 10 Sgr. (In Kommission bei W. Schrey in Leipzig.)
Dieses rühmlichst bekannte Werk **(mit 60 Abbildungen in Stahlstich)** ist in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig.
Warnung. — Da unter diesem und ähnlichem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches, so wie andere schlechte Fabrikate in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von **Laurentius** herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, daß es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist. **Dies nur ist das Aechte.** [958]

---

[683] **Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.**

Bei der heute stattgefundenen Ausloosung von
145 Stück Prioritäts-Aktien Ser. I. à 100 Rtl., und
115 Stück Prioritäts-Aktien Ser. II. à 62½ Rtl.
sind die nachstehend aufgeführten Nummern gezogen worden. Es werden dieselben in Gemäßheit des § 7 des Plans vom 12. Dezember 1844 den Inhabern mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß laut §§ 4 und 9 a. a. O. der Nennwerth der Aktien gegen Rücklieferung derselben nebst den ausgereichten, noch nicht fälligen Zinskoupons **am 1. Juli d. J. von 9 bis 3 Uhr** bei der Gesellschafts-Hauptkasse auf dem hiesigen Bahnhofe erhoben werden kann. Der Betrag etwa fehlender Zins-Koupons wird vom Kapitale gekürzt und zur Einlösung der Koupons verwendet. Mit dem 1. Juli d. J. hört die Verzinsung dieser Prioritäts-Aktien auf.
Berlin, den 15. April 1851.
Königliche Verwaltung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Verzeichniß
der in der zweiten Ziehung am 15. April 1851 ausgeloosten am 1. Juli d. J. zur Realisation kommmenden Niederschlesisch-Märkischen Prioritäts-Aktien.

Serie I. à 100 Rthlr.
Nr. 106. 180. 206. 312. 393. 686. 789. 1148. 1549. 1686. 1771. 2030. 2036. 2318. 2353. 2357. 2397. 2412. 2468. 2533. 2666. 3210. 3583. 3898. 4068. 4425. 4437. 4480. 4561. 4576. 4616. 4788. 4918. 4988. 5212. 5765. 6330. 6564. 6677. 6822. 6826. 6937. 6947. 7030. 7048. 7344. 7468. 7744. 8048. 8152. 8188. 8588. 8896. 9045. 9170. 10012. 10270. 10306. 10319. 10605. 10650. 10828. 10888. 11427. 11468. 12253. 12281. 12470. 12564. 12580. 12654. 12877. 13077. 13091. 13207. 13208. 13273. 13284. 13544. 13563. 13615. 14219. 14452. 14505. 14639. 14968. 15214. 15394. 15408. 15731. 15856. 16238. 16951. 17169. 17319. 17645. 18383. 18472. 19323. 19480. 19642. 19754. 19945. 20067. 20166. 20202. 20367. 20485. 20559. 20730. 20747. 20816. 20851. 20936. 21213. 21766. 22279. 22966. 23076. 23101. 23230. 23258. 23322. 24301. 24503. 24637. 24642. 25243. 25308. 25309. 25403. 25655. 25736. 26019. 26040. 26159. 26309. 26457. 26525. 26569. 26697. 27016. 27209. 27893 und 27938.

Serie II. à 62½ Rthlr.
Nr. 327. 518. 659. 726. 891. 1100. 1416. 1759. 1936. 2002. 2163. 2397. 2703. 2787. 3136. 3145. 3280. 3506. 3519. 4291. 4292. 4539. 4545. 5330. 5334. 5404. 5645. 5692. 5711. 6046. 6120. 6225. 6470. 6684. 7021. 7027. 7089. 7298. 7352. 7361. 7423. 8006. 8046. 8052. 8059. 8072. 8078. 8079. 8360. 8507. 8637. 8781. 9099. 9106. 9214. 9749. 10083. 10314. 10697. 10942. 11006. 11099. 11228. 11291. 11422. 11704. 11725. 11803. 11804. 11875. 12025. 12245. 13117. 13139. 13522. 14175. 14270. 14649. 15297. 15452. 15536. 15800. 15805. 15856. 16100. 16581. 16850. 17100. 17158. 17441. 18452. 18653. 18694. 18789. 18842. 18867. 19490. 19637. 19959. 19983. 20073. 20309. 20310. 20322. 20372. 20502. 20762. 20942. 20961. 21197. 21573. 21656. 21691. 21799 und 21922.

---

[938] **Die Aufnahme neuer Schüler in die**

Sonntagsschule für Handwerks-Lehrlinge

findet Sonntag den 4. Mai, Nachmittag 1 Uhr, in dem Gymnasial-Gebäude zu St. Elisabet statt. Die Herren Lehrmeister, welche ihre Lehrlinge gedachter Anstalt überweisen wollen, werden ersucht, dieselben **in Person** anzumelden, indem nur unter **dieser Bedingung** Zöglinge aufgenommen werden. **Die Aufnahme und der Unterricht,** welcher jeden Sonntag um 1 Uhr anfängt, sind unentgeltlich.
Breslau, den 30. April 1851. **Das Kuratorium.**

[1391] **Bitte**
an die Direktion der Freiburger Eisenbahn.
Mit fröhlichem Gesicht lesen wir die Ankündigung der Extrazüge, wir lesen aber weiter und kommen bis zu „Abgang von Breslau 9 Uhr" und das Gesicht wird lang! — Die Hoffnung: Altwasser, Salzbrunn, Fürstenstein mit dem Grunde und der alten Burg, mit Bequemlichkeit und wie gewöhnlich an einem Tage sehen zu können, ist wiederum vernichtet. Wir bitten daher die Direktion diesen Zug, gleich früheren Jahren, um 6 Uhr abgehen zu lassen, da der Abgang 9 Uhr durch den Frühzug um 8 Uhr, schon zwecklos wird und höchstens nur für Denjenigen paßt, die Fürstenstein allein besuchen wollen.
Eine Gesellschaft, die auch dieses Jahr das Gebirge besuchen möchte, aber keine Aktionäre.

Schweizer Pflanzen-Saft,

aus diesjährigen Frühlings-Pflanzen bereitet
ärztlich geprüft und begutachtet,
als das vorzüglichste und erprobt heilsamste Produkt gegen Husten, Heiserkeit, Reizungen in den Luftröhrwegen, Keuchhusten Engbrüstigkeit, Athembeklemmung, besonders bei tiefeingewurzelten Hals- und Brustbeschwerden, so wie Lungenübeln. Zur Belebung und Erhaltung der Stimme, namentlich für Sänger und Personen, welche viel sprechen müssen, als Lehrer, Redner rc. Seit der kurzen Einführung dieses Produktes sind mir schon von hohen Standespersonen die belobigendsten Anerkennungen, so wie erneuerte Aufträge zu Theil geworden. Wiederholte briefliche Bestellungen bezeichnen dieses Produkt auch **Lebens-Syrup.** Preis à Ballon 25 Batzen oder 1 Rthl. preuß. Courant.
Entrepôt-Génerale par tout d'Allemagne chez:
[960] **Eduard Gross à Breslau,** am Neumarkt Nr. 42.

[1386] **Nicht zu übersehen.**
Durch mehrere in meiner **Metall- und Eisengießerei** neuerdings getroffene Einrichtungen bin ich in den Stand gesetzt, **Gußsachen** vom größten bis zum kleinsten Gegenstande, sowohl Sand- als Lehmguß, in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen zu liefern, und bitte demnach um gütige Beachtung.
Die Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei von **F. A. Osti** in Breslau.

Verkauf einer Rum-, Liqueur- und Essenzen-Fabrik.
Eine der, durch ihre Waare best renommirten, ältesten und bedeutendsten Rum-, Liqueur- und Essenzen-Fabrik in Magdeburg, die sich einer schönen Kundschaft zu erfreuen hat, soll nebst großartiger Kirschenpresserei-Anlage mit hydraulischen Pressen und sämmtlichen Geräthschaften verkauft werden.
Die Herren Reflektanten werden ersucht, ihre Adressen unter C. H. C. poste restante franco Breslau abzugeben. [956]

Im Verlage der Hinrichs schen Buchhandlung in Leipzig erscheint seit Anfang dieses Jahres und ist zu beziehen durch die Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20:

Das deutsche Museum.

Zeitschrift für Literatur, Kunst und öffentliches Leben.

Herausgegeben von
Dr. Robert Prutz und Dr. Wilh. Wolfsohn.
Erster Jahrgang.
Dessen bis jetzt erschienene Hefte 1 bis 8 enthalten u. A.: **1) Schöll,** zu Göthes Leben. — **Gutzkow,** über innere Mission. — **Böckh,** die Philologie im Allgemeinen und ihr Verhältniß zur Gegenwart. — **Auerbach,** der letzte Sommer Lenau's. — **Geibel,** der Kampf auf dem Isenstein. — **Mosen,** Cromwell. — **2) Wellmann,** der engl. Sittenroman. — **Guhrauer,** Göthe in Karlsbad. I. — **König,** Metamorphosen eines angehenden Studenten. — **Waldau,** Slavische Volkslieder aus Oberschlesien. I. — **Kahlert,** ein ungedruckter Brief Schiller's. — **3) Reinick,** wie die Künstler berufen wurden. — **Schleiden,** über die Nordpolexpeditionen. — **Guhrauer,** Göthe in Karlsbad. II. Mit sieben noch ungedruckten Briefen Göthe's. — **Stahr,** Pariser Herbsttage. I. — **Wolfsohn,** Francesca di Rimini. — **4) Cauer,** Gian Battista Vico. — **Stricker,** El Dorado. — **Klüpfel,** Schwab. Mit Epigrammen aus Schwabs poet. Nachlaß. — **Ernst,** He! Erzählung. — **Rosenkranz,** Ueber G. Jung's Geschichte der Frauen. — **5) Prutz,** zur Geschichte des deutschen Journalismus. I — **Göttling,** ein Blick von der Höhe des Othys in Thessalien. — **Anschütz,** zur Philosophie der Gesellschaft. — **Zeller,** Christian Märklin. — **Pröhle,** Nürnberg und Koburg. — **6) Prutz,** zur Geschichte des deutschen Journalismus. II. — **Hartmann,** Briefe aus Irland. I. II. — **Gutzkow,** was sich der Buchladen erzählt. — **Schöll,** über Förderung vaterländischer Kunst, mit Rücksicht auf Pläne für eine allg. Göthestiftung. — **Stricker,** die gemiedenen Stämme in Frankreich und Spanien. — **7) Reinhold,** Valentin. — **Gumprecht,** die Bedeutung der Versteinerungen für die wissenschaftl. Erdkunde. — **König,** Forster's Schule. — **Hagen,** ein Paar Worte über Oesterreichs Politik. — **Stahr,** Pariser Herbsttage. II. III. — **Prutz,** Johann Georg Müller. — **8) Fontane,** der Tag von Hemmingstedt. — **Häring,** unsere Wälder und ihr Einfluß auf den Volkscharakter. — **Hartmann,** Briefe aus Irland. III. — **Boas,** aus dem Buche des Lebens.
Außerdem enthält jedes Heft Kritiken über Erscheinungen der Literatur und Kunst, so wie Besprechungen über Ereignisse des öffentlichen Lebens in Staat und Gesellschaft.
Von dieser Zeitschrift erscheinen jährlich 24 Hefte zu 5 Bogen, die regelmäßig am 1. und 15 jeden Monats ausgegeben werden.
Je 12 Hefte bilden einen Band. Preis Vierteljährlich 3 Rthlr. [974]

[1415] **Anzeige.**
Einem verehrten Publikum und meinen hochgeschätzten Kunden zeige ich hierdurch ergebenst an: „daß ich die Anfertigung der beliebten Blut- und Leberwurst für die Sommermonate hindurch aussetze."
Dagegen kann ich meine rühmlichst bekannten Waaren, als: ausgezeichnet gute und täglich frische Bratwurst, so wie ferner seine Braunschweiger Cervelatwurst, auch rohen und gekochten Schinken, namentlich den rohen Schinken den ins Bad reisenden Herrschaften besonders empfehlen.
Unter der Zusicherung der reelsten Bedienung empfiehlt sich zu gütiger Beachtung:
der Wurstfabrikant **Traugott Herrmann,** Ohlauerstr. Nr. 53, vormals Wedekind.
Breslau, den 1. Mai 1851.

---

[962] **Neuen Groß-Berger-Hering**
empfing und offerirt: **Carl Friedr. Keitsch,** Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Selterwasser-Pulver

zu 20 Flaschen berechnet, in eleganten Cartons à 12½ Sgr., empfehlen:
[1407] **Piver und Comp.,** Bischofsstraße, Stadt Rom.

[1409] **Verlorene Uhr.**
Am Mittwoch den 30. April ist beim Concert der konstitutionellen Ressource im Weiß-Garten eine goldene Damen-Uhr nebst Haarschnur verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen angemessene Belohnung Mauritius-Platz Nr 7 bei **G. Otto** abzugeben.

[1416] Ein seit mehreren Jahren bestehendes Geschäft mit zwei englischen Drehmangeln nebst Wohnung ist sofort oder Johannis zu übernehmen. Näheres Oderstr. Nr. 19, erste Etage.

---

[810] Ein fast noch neues gußeisernes **Thurmkreuz** — der Längbalken incl. Dille 8′ 10″ l., 6″ br. und 2″ tief, der Querbalken 5′ 11″ l., 6″ br. und 2″ tief, das Ganze im Gewicht von etwa 6 Centnern — steht in Schlawa bei Glogau zum Verkauf. Auf frankirte Anfragen ertheilt weitere Auskunft der Pastor **Rud. Klopsch** daselbst.

---

[967] In einer Provinzialstadt Pommerns ist eine sich im besten Zustande befindende **Buchdruckerei** zu verkaufen. Näheres bei **J. G. Francke** in Berlin, Spandauerstr. Nr. 51.

---

[972] **Johannis zu beziehen:**
Büttnerstraße Nr. 14 eine Wohnung im ersten Stock von 2 Stuben, heller Küche und Zubehör, à 60 Rthl.
ebenso eine Wohnung im zweiten Stock für 60 Rthl.
Herrenstraße Nr. 20 eine Wohnung von 5 Stuben, Küche und Zubehör, im dritten Stock, welche 2 Ausgänge hat und daher getheilt werden kann, für 150 Rthl.

---

[973] **Zu Johannis zu beziehen:**
Kirchstraße Nr. 21 (in dem Hause, wo der verstorbene Minister Graf Brandenburg wohnte) im dritten Stock eine Wohnung von 3 Stuben, heller Küche und Zubehör. Das Nähere ebendaselbst.

[1324] Albrechts-Straße Nr. 3 im ersten Stock sind 4 Hinterzimmer, Küche und Entree bald oder von Johannis ab zu vermiethen und daselbst zu erfragen.

[1411] **Remisen und Stallung**
sind Flurstraße Nr. 8, dicht bei den Waaren-Niederlagen der oberschlesischen Eisenbahn, von Johannis ab zu vermiethen.

[1419] Zu vermiethen und Johannis zu beziehen ist der zweite Stock von 4 Stuben, 2 Küchen nebst sonstigem Gelaß Reuschestr. Nr. 42. Näheres beim Wirth daselbst zu erfahren.

[1403] Zwei angenehme Quartiere von 4 und 5 Stuben nebst Kochstube und Zubehör, sind im ersten Stock, Agnes-Straße Nr. 8, von Johannis ab zu vermiethen. Das Nähere darüber Neue Schweidnitzer-Straße Nr. 3 b, par terre.

[1400] Zu vermiethen: Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 69 die Hälfte der zweiten Etage und die Parterre-Wohnung zu Term. Johannis d. J.; letztere kann sogleich bezogen werden und ist trocken zu bewohnen.

[1399] **Zu vermiethen**
und zu Johannis zu beziehen, ist billig ein Zimmer für einen einzelnen Herrn, mit oder ohne Möbel. Näheres Roßmarkt Nr. 14, im dritten Stock beim Wirth zu erfahren.

Schulze's Hôtel garni,
Albrechtsstraße Nr. 39,
empfiehlt sich dem reisenden Publikum zur gütigen Beachtung. [1381]

---

[966] **Fremden-Liste von Zettlitz Hôtel.**
Oberamtm. Braune a. Grögersdorf. Gutsbes. v. Perroy aus Naßbrockut. Rechts-Anwalt Bulla a. Lauban. K. k. General-Major Graf Deym aus Böhmen. Herr Lambert aus Paris. Herr Glum aus Baltimore. Herr Harrisson aus Sagan. Kaufm. Rodrigur aus Freiwaldau. Kaufmann Stücker aus Tarnowitz. Kaufm. Joung aus Leeds. Kaufl. Segall, Horowitz, Fuhr, Bouches und Czernitz aus Brody.

Markt-Preise.

Breslau am 1. Mai 1851.

	feinste,	feine,	mit.,	ordin. Waare	
Weißer Weizen	55	52½	50	48	Sgr.
Gelber dito	53	51½	50	48	„
Roggen . . .	39	38	36	35	„
Gerste . . .	31	29	28	27	„
Hafer	26	24	23	22	„
Spiritus . .	6¾ Rtl. Gl.				

Die von der Handelskammer eingesetzte Markt-Kommission.
Rüböl in loco 9¾ Rtl. bez.
Von Zink wurden abermals 1500 Ctnr. loco zu 4 Rtl. 10 Sgr. verkauft.

30. Av. 1. Mai	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Barometer	27″6,64‴	27″6,09‴	27″5,24‴
Thermometer	+ 5,2	+ 5,8	+ 11,7
Windrichtung	N	SO	W
Luftkreis	heiter	wolkig	überwölkt

Börsenberichte.

Breslau, 1. Mai. **(Amtlich.)** Geld- und Fonds-Course: Holländische Rand-Dukaten 95½ Br. Kaiserliche Dukaten — — Friedrichsd'or 113⅚ Br. Louisd'or 108⅓ Gld. Polnisch Courant 91½ Gl. Oesterreichische Banknoten 76¾ Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine 130½ Br. Freiwillige preuß. Anleihe 106 Br. Neue Staats-Anleihe 4½ % 102½ Br. Staats-Schuld-Scheine per 1000 Rtl. 3½ % 85½ Br. Breslauer Stadt-Obligationen 4 % 99¼ Br. Großherzoglich Posener Pfandbriefe 4 % 101¾ Br., neue 3½ % 91½ Br. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rtl. 3½ % 95⅔ Br., neue schlesische Pfandbriefe 4 % 102½ Br., Litt. B. 4 % 102½ Br., 3½ % 91⅓ Br. Alte polnische Pfandbriefe 94 Gl., neue 94 Gl. Polnische Schatz-Obligationen 81¾ Br. Polnische Anleihe 1835 à 500 Fl. 83½ Gl. Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4 % 75⅔ Br., Priorität 4 % 96 Br. Oberschlesische Litt. A. 117⅙ Br., Litt. B. 110¾ Br. Krakau-Oberschlesische 73½ Br. Niederschlesisch-Märk. 84¼ Br., Priorität 5 % 104½ Br., Serie III. 104 Br. Neisse-Brieger 41½ Br. Köln-Mindener — — Priorität 104¾ Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 37¾ Gl. — Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141⅚ Gld. Berlin 2 Monat 99⅚ Gl., k. Sicht 100⅙₂ Br. Hamburg 2 Monat 149¼ Gld., k. Sicht 150¼ Gl. London 3 Monat 6. 20⅙ Br. Paris 2 Monat 80 Gl.
Berlin, 30. April. Die flaue Stimmung war heute noch durch mehrere Liquidations-Verkäufe vermehrt, doch blieben auch später die beliebtesten Spekulations-Aktien offerirt.
Eisenbahn-Aktien. Köln-Minden 3½ % 102¾ à ¼ bez., Priorität 5 % 105 à 104½ bez. Krakau-Oberschlesische 4 % 73¼ Br., Priorität 4 % 86½ Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4 % 38 à 37⅞ bez., Priorität 5 % 97½ Br. Niederschlesisch-Märkische 3½ % 83½ bez. und Gld., Priorität 4 % 95¼ bez., Priorität 5 % 104 Br., Ser. III 5 % 103¾ bez. Niederschlesisch-Märkische Zweigbahn 4 % 27 Br., fr. Zinsen. Oberschlesische Litt. A. 3½ % 117½ bez., Litt. B. 3½ % 110½ Br. — Geld- und Fonds-Course. Freiwillige Staats-Anleihe 5 % 105¾ bez. Staats-Anleihe von 1850 4½ % 102⅛ bez. Staats-Schuld-Scheine 3½ % 85¾ à ½ bez. Seehandlungs-Prämien-Scheine 129 Br. Posener Pfandbriefe 4 % 101½ bez., 3½ % 91¼ Br. Preußische Bank-Antheile 95 à 94¾ bez und Br. Polnische Pfandbriefe alte 4 % 94 Gld., neue 4 % 94 Gld. Polnische Partial-Obligationen à 500 Fl. 4 % 83½ Br., à 300 Fl. 144 Br.
Wien, 30. April. Bei stillem Geschäft waren Fonds und Aktien wenig verändert, jedoch eher etwas matter und sind namentlich Dampfsch.-Aktien um 1 à 1½ % zurückgegangen. Comptanten und Wechsel waren zur etwas erhöhten Notirung gefragt, insbesondere erstere.
5 % Metalliques 96, 4½ % 84; Nordbahn 131; Coupons 4¾; Hamburg 2 Monat 195½; London 3 Monat 13. 4.; Silber 132¾.

Druck und Verlag von Graß, Barth u. Comp.

Redakteur: Nimbs.